

# MUTmacher

Unternehmenszeitschrift der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH



## **Titelthema:**

**Jeder hat etwas zu erzählen - Facetten der Unterstützten Kommunikation an der Konrad-Biesalski-Schule**

ab Seite 5

**Aus der Verwaltung:  
Kampagne für die  
Corona-Impfung**

Seite 10 - 11

**Unternehmensneuigkeit:  
Leistungspositionen im  
Internat neu besetzt**

Seite 14

**Aus den Einrichtungen:  
10 Jahre Außengruppe  
Billingsbach**

Seite 20 - 21

## IMPRESSUM



### MUTmacher regional

Mai 2021

Ausgabe 01/2021. Nummer 5 der Gesamtausgaben.

Der MUTmacher erscheint zweimal im Jahr.

### Herausgeber:

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Schulstraße 7

73499 Wört / Ostalbkreis

Telefon 07964 90040

info.owh@reha-suedwest.de

www.reha-suedwest.de/owh

### Gesellschafter:

Reha-Südwest gGmbH

Kanalweg 40/42

76179 Karlsruhe

### Verantwortlich:

Ron Geyer (V.i.S.d.P.)

Stefanie Fensterer und Saskia Schachner

### Redaktion:

Sabine O'Connor, Jennifer Kinsky, Hannes Scholz

### Mit Beiträgen von:

Kerstin Arnold, Christine Bittner, Thomas Buchholz, Betriebsrat, Stefanie Fensterer, Ron Geyer, Nadine Honeck, Jennifer Kinsky, Volker Lauster-Schulz, Daniela Payer, Christina Rau, Saskia Schachner, Hannes Scholz, Jana Schütte, Manuela Seiler, Julia Seubert und Katalin Six-Bagi

### Titelfoto:

© Stefanie Fensterer

### Druck:

Druckerei Andreas Kögler e.K., Dinkelsbühl

Auflage: 2000 Stück

### Follow us:



kbs.meinfreiwilligendienst

tonis.ladencafe



Konrad-Biesalski-Schule



Direktor Thomas Buchholz



Ron Geyer

## Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Krise hat auch uns als Sozialunternehmen seit über einem Jahr fest im Griff. Der andauernde Lockdown mit ständig neuen Verordnungen, das Abstandhalten und Vermeiden sozialer Kontakte, die spürbare Veränderung unserer Arbeitswelt und nicht zuletzt die gesellschaftliche Spaltung bei den Themen Impfen, Testen oder dem Öffnen bzw. Schließen von Bildungseinrichtungen – all dies sind enorme Herausforderungen für uns alle, für unseren Umgang miteinander und für eine zukünftige gesellschaftliche Entwicklung.

Besonders spürbar werden die Auswirkungen der Corona-Pandemie beim Thema Kommunikation. Wie kann ich die Beschäftigten oder Eltern unserer Schüler in Zeiten der permanenten Veränderungen mitnehmen? Wie bringe ich Verständnis für besondere Maßnahmen auf? Wie schaffe ich Transparenz – sachlich und ohne zu verunsichern? Wie werde ich auch den emotionalen Faktoren gerecht, die ganz individuell unterschiedlich sind? Über welche Wege teile ich mich mit oder gebe ich mich in einen Austausch? Und nicht zuletzt – wo setze ich aber auch Grenzen und verstricke mich nicht in Auseinandersetzungen?

Man kann nicht nicht kommunizieren, wie schon Paul Watzlawick sagte. Die Kommunikation ist in der Krise wichtiger denn je. Und sie findet permanent statt, bewusst oder unbewusst. Krisenkommunikation ist eine der Hauptaufgaben dieser Tage. Und dabei ist es nicht immer leicht den richtigen Ton zu treffen, Klarheiten herzustellen und die getroffenen Entscheidungen ausreichend zu vermitteln. Oft wird eine gut gemeinte Aussage falsch interpretiert, oft wird leichtfertige Kommunikation nicht richtig verstanden. Darüber hinaus gilt es aber auch die richtigen Kommunikationsinstrumente einzusetzen.

Gerade bei dem letzten Punkt kommt die rasante Veränderung bei der Digitalisierung zum Tragen. Dieser Veränderungsprozess läuft quasi parallel zur Pandemie. Auch hier sind wir mitten in einem Prozess, welcher mit der Implementierung der schul.cloud® als unsere betriebliche Kommunikationsplattform zwischen den Beschäftigten aber auch mit den Eltern erst seinen Anfang genommen hat.

Das Titelthema dieser Ausgabe ist aber die **Unterstützte Kommunikation (UK)**. Diese Art der Kommunikation ist zwar keine Krisenkommunikation, aber in der Krise werden Kommunikationsbarrieren umso deutlicher und verstärkt. Informationen, Ängste und Sorgen „mitteilen“ zu können, heißt auch „Teil haben“ zu können. Hierbei sind mitunter kreative Ideen und Unterstützungsangebote gefragt. Aufmerksam machen möchten wir hier auf die Ideen-Kiste für die Zeit der Corona-Pandemie [www.die-uk-kiste.de/corona-special](http://www.die-uk-kiste.de/corona-special) mit vielen praxisnahen Links zum Thema UK. Das Interesse wecken möchten wir aber vor allem auf die folgenden Seiten. UK und computergestütztes Lernen gehören in unseren Schulen und inklusiven Schulkindergärten auf vielfältige Art und Weise zum Klassen- bzw. Gruppenalltag.

Kein Mensch weiß, was morgen passiert. Niemand kann bestimmt sagen, wie lange die aktuelle Krise anhält. Umso mehr ist es jetzt wichtig, dass wir im Dialog bleiben, das heißt: kommunizieren, kommunizieren, kommunizieren. Auch die bereits fünfte Ausgabe unseres MUTmachers soll einen Beitrag dazu leisten, dass wir im Austausch bleiben, dass Sie informiert werden über die Entwicklungen und Themen in unserem Unternehmen und selbstverständlich auch, dass Sie den Mut nicht verlieren. Das wäre dann auch eine gelungene Kommunikation, so wie wir sie uns vorstellen.

Selbstverständlich möchten wir auch Sie einladen mit uns per E-Mail an [stefanie.fensterer@reha-suedwest.de](mailto:stefanie.fensterer@reha-suedwest.de) in Kontakt zu treten und wünschen Ihnen jetzt viel Spaß beim Lesen dieser MUTmacher-Ausgabe.

Direktor Thomas Buchholz und Ron Geyer  
Geschäftsführung

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH



## LEICHTE SPRACHE

In diesen Blöcken stehen Texte in leichter Sprache. Dabei werden kurze Sätze und einfache Wörter verwendet.

## INFO

### Redaktioneller Hinweis:

Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der weiblichen und männlichen Bezeichnung verzichtet wird. Selbstverständlich beziehen sich die Texte in gleicher Weise auf Frauen und Männer.

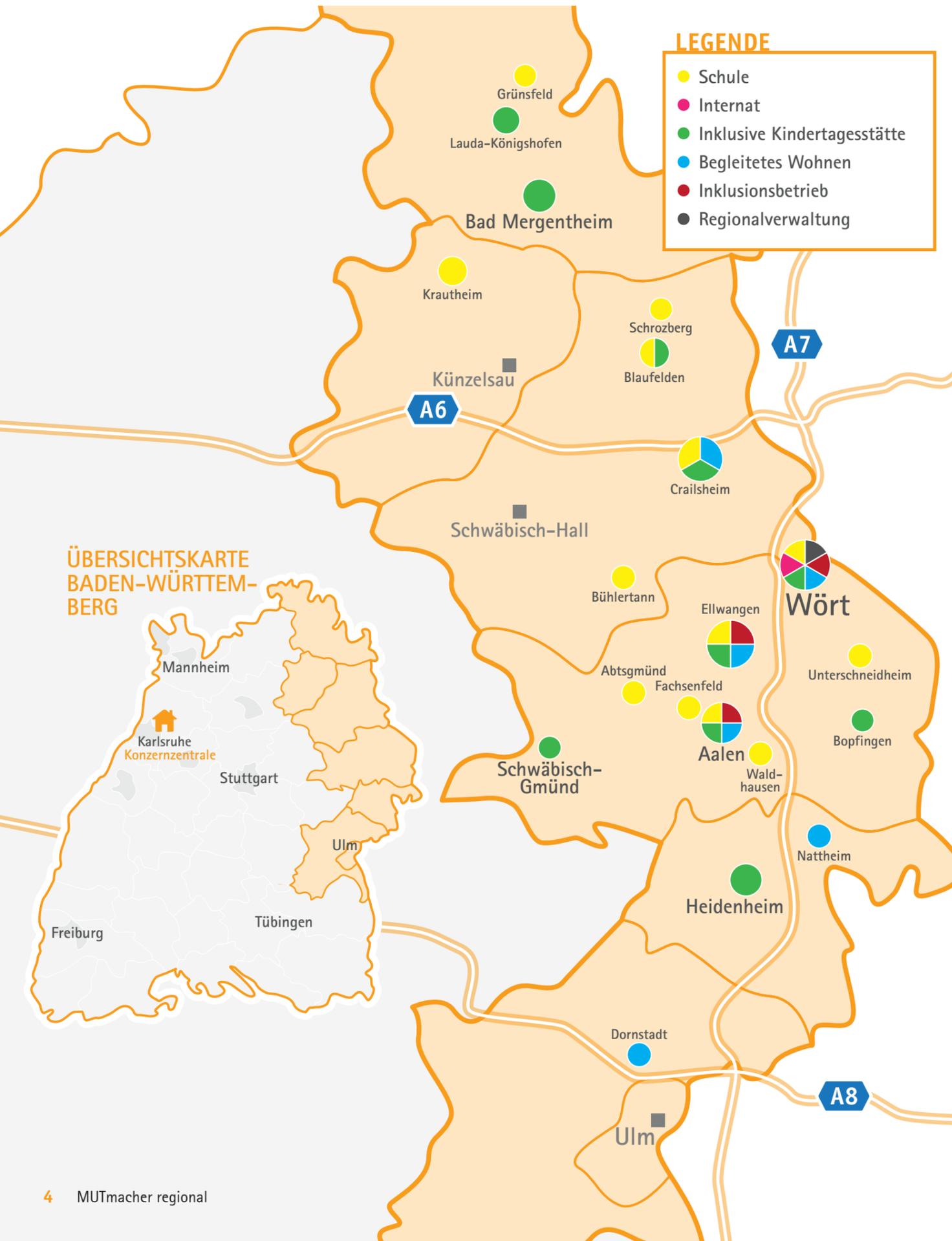
## MITWIRKUNG

Sie haben ein spezielles Thema, über das Sie mehr lesen möchten? Oder ein Projekt, das Sie gerne vorstellen möchten? Gestalten Sie die nächsten Ausgaben mit und schicken Sie uns Anregungen und Ideen.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: **20. Oktober 2021**

E-Mail: [stefanie.fensterer@reha-suedwest.de](mailto:stefanie.fensterer@reha-suedwest.de)

E-Mail: [saskia.schachner@reha-suedwest.de](mailto:saskia.schachner@reha-suedwest.de)



## Jeder hat etwas zu erzählen – Facetten der Unterstützten Kommunikation an der Konrad-Biesalski-Schule

Der Frage „Was ist Unterstützte Kommunikation?“ (UK) ist der MUTmacher bereits in Ausgabe 2/2019 nachgegangen. Sich mitteilen zu können ist ein menschliches Grundrecht. Das Bedürfnis danach ist hoch und kommunikative Fähigkeiten bestimmen in hohem Maße den Grad der Selbstbestimmung und Teilhabe.

An der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) finden UK-Maßnahmen im unmittelbaren und sinnvollen Kontext des Schulalltages statt und sind so vielfältig wie die Fähigkeiten der Schüler. Drei Mitarbeiterinnen nehmen uns mit in ihren Berufsalltag, in dem UK praktiziert und gelebt wird.

### Ein Anfang mit Gebärden

Almir (6 Jahre) kommuniziert begeistert mit Gebärden. Für ihn sind Gebärden etwas Unkompliziertes, weil er sie immer und überall nutzen kann. Ganz egal ob im Schwimmbad, beim Malen mit der Fingerfarbe oder im Turnraum. Schnell bittet er die Erwachsenen mit den Gebärden beim Anziehen in der Garderobe um „Hilfe“ oder benennt die gewünschten Farben mit Hilfe der Gebärden. Die Gebärden sind sein absolut zuverlässiger Begleiter und gehen im Gegensatz zu iPad & Co. nicht kaputt. Mit den Gebärden hatten Almir, aber auch viele andere nicht oder wenig sprechende Kinder, schnelle motivierende Erfolgserlebnisse im inklusiven Schulkindergarten „Stromboli“. Dabei sind die Gebärden für „Nochmal“ und „Fertig“ definitiv die wichtigsten Wörter. Voller Stolz bestimmen die Kinder durch das Gebärden

dieser Wörter Situationen mit, können Einfluss auf die Umwelt nehmen und oft wünscht sich dann der Erwachsene sehnlichst ein „Fertig“ nach dem gefühlt hundertsten „Nochmal“, z.B. beim Schaukeln.

Gebärden sind leise und doch werden sie von den Kindern besser verstanden, weil sie das Gesprochene sichtbar machen. So gelingt Almir die Aufforderung sich hinzusetzen mit der Gebärde „Sitzen“ meist besser. Zudem spricht man beim Gebärden automatisch langsamer und deutlicher. Parallel zu Almirs Gebärdenwortschatz, der in einem Ordner gesammelt wird, hat sich auch sein Sprechen entwickelt. Wörter, die Almir nun verständlich sprechen kann, gebärdet er nicht mehr. Fühlt sich Almir jedoch manchmal unverstanden – weil zum Beispiel die Gebärden für sein Anliegen fehlen – holt er sein iPad, um in der App MetaTalk über die Comicfigur „Marshall“ von den PawPatrols zu erzählen. Almir erlebt im Kindergartenalltag auch weitere Möglichkeiten, wie er sich mitteilen kann: sein Erzähltagebuch mit Fotos und Symbolen, sein Kommunikationsordner, die Kölner Kommunikationstafel und das iPad. Doch Gebärden sind für Almir im Moment die erste Wahl.



Gebärden sind für Kinder besonders einfach zu erlernen und die schnellen Fortschritte motivieren. Am meisten Spaß macht das gemeinsame Lernen: hier zeigt Kerstin Arnold die Gebärde für „Freunde“.

Nicht für alle Kinder ist das Gebärden eine geeignete Kommunikationsform. Um die Gebärden auszuführen braucht es eine gewisse Bewegungsfähigkeit. Ebenso wichtig ist es, dass das Umfeld des Kindes die Gebärden kennt und lernt. Je häufiger und je mehr Bezugspersonen gebärden, umso motivierender ist es für nichtsprechende Kinder, Gebärden zu lernen – und umso mehr Spaß macht es auch.

Mit dieser Erkenntnis beendet Kerstin Arnold, Fachlehrerin im inklusiven Schulkindergarten „Stromboli“ und Mitglied im Arbeitskreis UK ihren Bericht zum Alltag mit Gebärden im Stromboli. Sie gebärdet mit Begeisterung und würde sich über eine größere Lobby für die Gebärden freuen.

## INFO

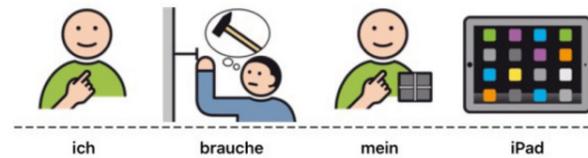
### Gebärden

Gebärden sind Bewegungen mit der Hand und haben eine ganz bestimmte, festgelegte Bedeutung. 2016 hat sich die KBS entschlossen, die Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache (DGS) für die Einrichtung verbindlich zu machen. So bleiben die Gebärden für die Kinder von der Frühförderung bis zur Berufsschulstufe gleich. Der „Arbeitskreis Unterstützte Kommunikation“ hat einen Wortschatz von 400 Gebärden festgelegt, der unternehmensweit gültig ist.

Im Kindergarten werden Gebärden vor allem über Lieder erlernt. Viele Kinder lernen die Gebärden schneller als das Sprechen. Lautsprachunterstützt zu gebärden ist für viele Kinder die Brücke zur Lautsprache, kann aber auch die Brücke zur Deutschen Gebärdensprache sein.

### Empowerment - Eine ganz normale Mathestunde

Dienstagvormittag, 8:25 Uhr, auf dem Stundenplan steht Mathematik. Margaret, Philipp, Samuel und Max holen kein Mathebuch aus ihren Schultaschen – jedoch alle eine Kommunikationshilfe in Form eines Tablets. Hat Philipp sein Tablet mal wieder in einem anderen Klassenzimmer vergessen, bekommt er das Klassen-iPad mit dem gespeicherten Symbol-Satz „Ich – brauche – mein – iPad“ in die Hand gedrückt und macht sich auf den Weg, um dann strahlend mit zwei iPads wieder zurückzukehren. Damit alle die gleiche Sprache sprechen, nutzen auch die anwesenden Fachkräfte das Kommunikationssystem MetaTalk während des gesamten Unterrichts, begleitet von einfacher Sprache, Gebärden, Gesten und Mimik.

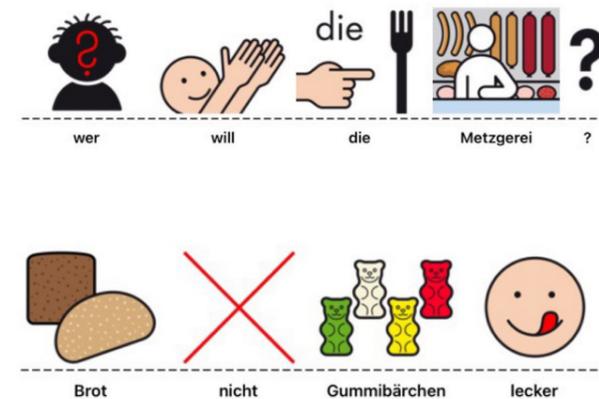


Indem möglichst viele Kanäle angesprochen werden, wird das multimodale Lernen zur Unterstützung von Sprachverständnis genutzt. Dabei lautet der Grundsatz der Unterrichtsführung: Freude und Spaß haben! Denn positive Emotionen unterstützen das Lernen ungemein. Insbesondere Kinder mit kommunikativem Unterstützungsbedarf haben die Erschwernis, dass sie parallel zum entsprechenden Unterrichtsfach quasi immer auch noch eine Fremdsprache lernen müssen. So wird ihnen zum einen durch vorbildhaftes Sprechen in ihrer Sprache, sowie durch den Faktor Begeisterung vermittelt, wie Kommunikation funktioniert und in diesem Fall auch mathematische Kenntnisse erworben werden können.

Beim Einsatz von UK geht es darum, echte Gesprächsthemen zu finden und diese mit UK zu verknüpfen. Mit einem Begrüßungsritual zu Beginn der Mathe-Stunde soll ungezwungen das Interesse am Sich-Mitteilen geweckt werden. Es werden alle Anwesenden mit unterschiedlichen Begrüßungen angesprochen, kleine Worte wie „und“, „nicht da“ eingefügt. Manche werden noch mit individuellen Beschreibungen versehen: „Margaret – Freundin“, „Frau Bittner – Seniorin“. Das METACOM-Symbol für „Quatschkopf“ wird zur allgemeinen Heiterkeit sehr häufig verwendet – vor allem bei Max. Philipp fragt immer wieder nach seinem Klassenkameraden Hashem, der seit längerer Zeit im Online-Unterricht zuhause betreut wird und ab und zu „im Computer“ (Videochat) auftaucht. Es wird interagiert, aufeinander reagiert, nachgeahmt – sei es mit einem Lachen, mit Lauten, Gesten und/oder Worten.



Doch dann ist es höchste Zeit für das Mathe-Einkaufsspiel. „Wer – will – die – Metzgerei?“ Margarets Vorliebe für die Drogerie und Philipps für Metzgerei oder Spielwaren, lässt nicht nur Selbstkonzept – die Bewusstwerdung des Ich – spielerisch erfahren. Das Spiel verbindet auch die Förderung der Kompetenzen des alltäglichen Lebens: Mein Frühstücksbrot oder Kuscheltier kann man kaufen – aber nur wo? Ach ja, es gibt unterschiedliche Läden; ein Einkaufskorb und eine Einkaufsliste sind nützlich. Man muss warten, bis man dran ist und verständlich kommunizieren, was man möchte. Die mathematischen Inhalte finden dabei immer wieder indirekt Anwendung: Würfeln, Mengenerfassung, Erstellung von Reihenfolgen und Zuordnung. Eingerahmt wird die Matheeinheit von einem sozial-kommunikativen Miteinander in einer Sprache, die alle sprechen und alle verstehen. Und natürlich verbunden mit einer großen Portion Freude und Spaß.



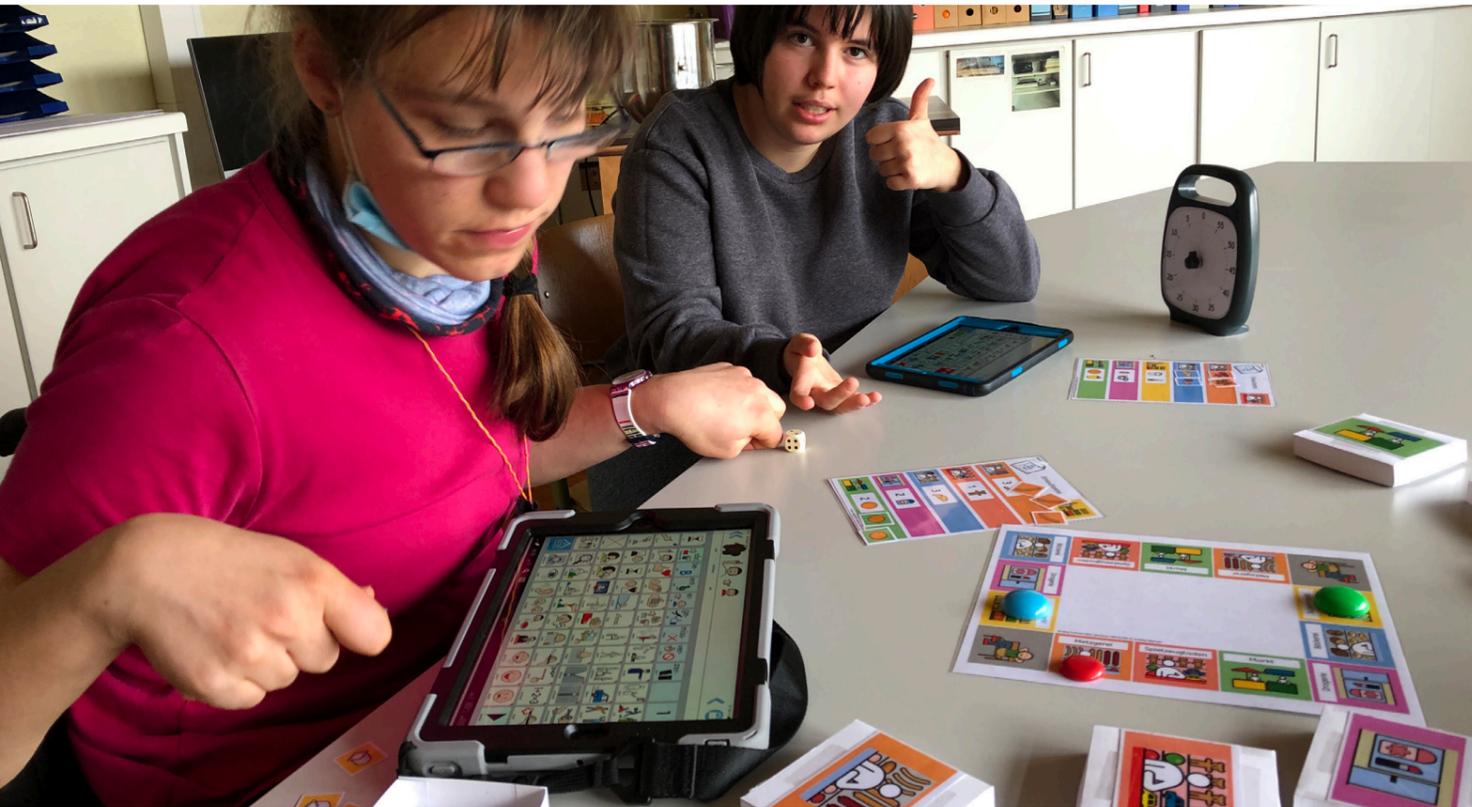
Mit dieser Feststellung beendet Christine Bittner, Fachlehrerin K Ergotherapeutin und Mitglied im Arbeitskreis UK an der KBS die Stunde und ihren Bericht über den Unterrichtsalltag in ihrer Klasse. Christine Bittner hat ein großes und breites Wissen in der UK, das sie gerne an andere und neue Mitarbeiter weitervermittelt – sei es im persönlichen Gespräch oder bei internen Fortbildungen.

## INFO

### MetaTalkDE

MetaTalkDE ist eine 2011 erschienene App für das iPad zur Kommunikation mit METACOM-Symbolen, die für ihre einfache verständliche Symbolik bekannt sind. Die App bietet einen umfangreichen Wortschatz und flexible grammatikalische Strukturen. So sind z.B. grammatikalische Wortformen direkt abrufbar: er lacht – du lachst. Auch individuelle Anpassungen – Einfügen von neuen Symbolen und Bildern – sind sehr leicht möglich.

Die Erfinderin, Annette Kitzinger, hat eine nichtsprechende Tochter namens Meta. Schon sehr früh begann die gelernte Grafikerin für ihre Tochter ein Bildersystem aufzubauen, mit dem ihre Kommunikation unterstützt werden sollte. Mittlerweile ist das System auf mehr als 10.000 Symbole gewachsen und wird in einem Großteil der sonderpädagogischen Einrichtungen genutzt.



**Wie kann UK auf das Berufsleben vorbereiten?**

Die Berufsschulstufe (BSS) bereitet die Schüler auf das Leben nach der Schule vor. Aber was bedeutet das? Zum einen bedeutet dies auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Doch Teilhabe an Arbeit und Beruf bedarf der Kommunikation. In der Berufsschulstufe der KBS sieht man, auf wie viele unterschiedliche Arten Unterstützte Kommunikation dabei helfen kann. Mit Hilfe der Umfeldsteuerung haben Schüler mit komplexer Behinderung und weitreichenden motorischen Einschränkungen die Möglichkeit in der Werkstatt einen Bohrautomaten oder eine Säge anzusteuern und dabei am Arbeitsprozess aktiv mitzuwirken. Die Umfeldsteuerung ermöglicht Schülern selbstbestimmt eine Aktion auszuführen, so können zum Beispiel auch im privaten Bereich mit technischen Voraussetzungen Lichtschalter oder Rollläden bedient werden.

An der Kasse im Schulcafé muss Laura ein Verkaufsgespräch führen. Dabei hilft ihr das „GoTalkNow“-Kommunikationsbuch, mit dessen Unterstützung sie die Kunden begrüßt und nach ihrer Bestellung fragt. Dienste, die im Rahmen der täglichen Berufsschulpflichten anstehen, können mit Hilfe von Symbolen erledigt werden. Beispielsweise kann André durch die Symbole „Richtig“ und „Falsch“ die Anwesenheitsliste führen. Eine Assistenzkraft fragt die einzelnen Schüler ab und André schaut gezielt auf eine der beiden Symbolkarten.

Des Weiteren setzt die BSS sogenannte „Ich“-Bücher als Methodik der UK ein. Sie erleichtern den Übergang in eine Werkstatt für be-

hinderte Menschen (WfbM) oder eine Förder- und Betreuungsgruppe. Hier finden sich Antworten auf Fragen wie „Was gefällt dem Schüler? Was kann er? Welche Hilfsmittel braucht er? Bei allen Übergängen sind solche Informationen wichtig. Auch die eigenen Erfahrungen zu dokumentieren: Welche Praktika wurden absolviert? An welchen Arbeitsprojekten in der Schule wurde mitgewirkt? Was hat Spaß gemacht, was war schwierig? Diese Informationen können dann auch in der Lebens- und Berufswegekonferenz berücksichtigt werden. Durch die Dokumentation beispielsweise im „Ich“-Buch oder im Berufswahlordner können sich die Schüler mitteilen und so ihre eigene Meinung in das Gespräch einbringen.



Zur Erstellung eines individuellen Ich-Buchs gibt es Vorlagen.

Unterstützte Kommunikation ist sehr facettenreich und bietet unterschiedlichste Möglichkeiten, um im Alltag und im Arbeitsleben ein selbstbestimmteres Leben zu führen. Das Team der Berufsschulstufe nutzt diese zum Beispiel auch im Bereich Freizeit. Um auf spielerische Weise mit Schülern in Kommunikation zu treten, gibt es bekannte Gesellschaftsspiele, die mit Symbolkarten umgestaltet wurden und so für nichtsprechende Schüler „spielbar“ gemacht wurden. Auch Eltern können dies für die Freizeitgestaltung ihrer Kinder nutzen. Nina Fröhlich hat eine Sammlung an Spielen erstellt, die sie auf ihrer Homepage [www.die-UK-Kiste.de](http://www.die-UK-Kiste.de) kostenlos zur Verfügung stellt (vgl. Medientipp auf Seite 32).

Abschließend kann man festhalten, dass es für einen gelungenen Einsatz von UK vor allem Mitmenschen in der Umgebung von nichtsprechenden Menschen braucht, die sich darauf einlassen; die Zeit und oft auch etwas Geduld mitbringen. Im Schulcafé zum Beispiel kann dies bedeuten, eine veränderte Kommunikationsform vorzufinden: Es kommt dann eben einfach vor, dass der Satz „Das kostet dann...“ einige Momente in der Luft hängt bis Laura das Symbol für 2 Euro gefunden hat und mit dem Käufer kommunizieren kann.

Es bedeutet aber auch, dass man als Lehrer, Fachkraft, Mitarbeiter oder Eltern Kommunikation einfordert bzw. kommunikative Situationen schafft. Dass man als Kommunikationspartner signalisiert: Ich benutze UK und kann dich verstehen. UK ist nicht nur Visualisierung, sondern immer auch Interaktion. Die Methode des „Modelling“ lässt sich so beschreiben: „Als dein Gegenüber stelle ich alternative Kommunikationsmittel bereit, ich zeige und benutze selbst Symbole, Gebärden oder einen Talker. Ich spreche deine Sprache.“



Mit Hilfe der Umfeldsteuerung kann André die Säge bedienen.

Sonderschullehrerin Christina Rau rät abschließend dazu, dass man sich als sonderpädagogische Einrichtung noch mehr auf Schulungen von Mitarbeitern sowie Eltern konzentrieren sollte. Sie ist Mitglied im Arbeitskreis UK und praktiziert UK mit den älteren Schülern der BSS in den unterschiedlichen Lebensbereichen, dabei bringt sie immer wieder neue Ideen ein.

Stefanie Fensterer  
in Zusammenarbeit mit Kerstin Arnold,  
Christine Bittner und Christina Rau



Jeder Mensch soll selbst kommunizieren können. Das ist ein Menschenrecht. Manche Menschen können aber nicht sprechen. Dafür gibt es die Unterstützte Kommunikation (UK). Es gibt viele verschiedene Arten der Unterstützten Kommunikation.

Zum Beispiel gibt es Gebärden. Gebärden sind Bewegungen mit der Hand. Jede Bewegung hat eine bestimmte Bedeutung. Im Kindergarten der Konrad-Biesalski-Schule lernt man zum Beispiel Gebärden. Mit Liedern kann man Gebärden einfach lernen.

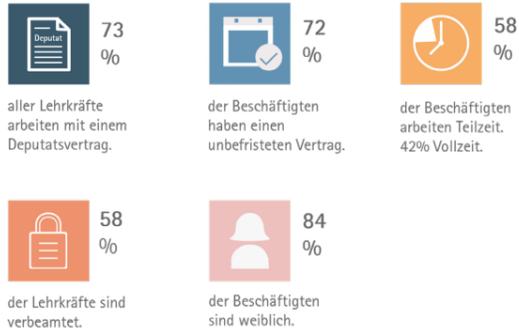
Eine weitere Art der Unterstützten Kommunikation sind Metacom-Symbole. Das sind kleine Symbole. Sie haben eine bestimmte Bedeutung. Über ein Tablet kann man diese Symbole zeigen. Dafür gibt es eine App.

Unterstützte Kommunikation ist wichtig, damit man im Alltag und auf der Arbeit kommunizieren kann. Deshalb lernen die Kinder und Schüler an der Konrad-Biesalski-Schule vom Kindergarten bis zur Berufsschulstufe die Unterstützte Kommunikation.

## Zahlen, Daten und Fakten zum Unternehmen

Einblicke in die Personalsituation und Personalstruktur.

Die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH (RSW-OWH) befindet sich im 9. Geschäftsjahr nach Ihrer Gründung als 100% Tochtergesellschaft der Reha-Südwest für Behinderte gGmbH im Dezember 2012. An den über 40 Standorten in der Region waren Ende 2020 insgesamt etwa 560 Menschen beschäftigt - unter Berücksichtigung der Unterstützungskräfte im Freiwilligendienst und Auszubildenden bzw. Lehnanwärter. Darüber hinaus arbeiten im Inklusionsbetrieb KBS - Arbeit und Integration - gGmbH derzeit weitere 75 Beschäftigte mit und ohne Behinderung. Umgerechnet auf Vollzeitstellen ergeben sich 425 Stellen mit 100% Beschäftigungsumfang. Damit gehört das Sozialunternehmen zu den großen Arbeitgebern der Region. Die Aufwendungen für Personal lagen 2020 insgesamt bei über 20 Mio. Euro.



Beim genauen Blick auf die Zahlen stellt man fest, dass auch die Berufsgruppen der Beschäftigten breit gefächert sind. Neben Leitungs- und Führungskräften ist ein Großteil der Beschäftigten dem Bereich der pädagogischen und/oder lehrenden Tätigkeit zuzuordnen. Vom Heilerziehungspfleger, Erzieher, Sonderschullehrer, Kindheitspädagogen und Sozialpädagogen bis hin zur Fachlehrkraft Sonderpädagogik und der Technischen Lehrkraft ist das Qualifikationsspektrum stark ausgeprägt. Dazu kommen therapeutische Berufsfelder wie Physiotherapeut und Ergotherapeut, die im Wege der Fachlehrausbildung ebenfalls in einer Lehrtätigkeit münden. Außerdem gehören Betreuende Kräfte und rund 50 Beschäftigte in der Verwaltung, der Hauswirtschaft sowie der Hauswirtschaft/Reinigung zum Personal.

Tariflich wird sowohl der TVöD-Bund als auch der TV-Land angewendet, je nachdem ob es sich bei einem Beschäftigten um eine Lehrkraft oder einen Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis handelt. Die vom Land Baden-Württemberg in den Privatschuldienst verbeamteten Lehrkräfte werden orientiert an das Landesbesoldungsgesetz vergütet. Für alle Lehrkräfte erhält die RSW-OWH als gemeinnütziger Schulträger Personalkostenzuschüsse, das heißt diese Personalaufwendungen werden vom zuständigen Regierungspräsidium Stuttgart refinanziert. Damit ergibt sich eine komplexe Personalstruktur mit sehr unterschiedlichen gesetzlichen Bestimmungen.



Jetzt informieren!  
Tel. 116 117  
www.impfterminservice.de

## Impfkampagne für die Corona-Schutzimpfung gestartet

Unter dem #ärmelhoch macht die RSW-OWH mit eigenem Plakat auf die Möglichkeit der Impfung aufmerksam.

Es war eine der wichtigsten Entscheidungen kurz nach dem mühsamen und holprigen Start der Corona-Schutzimpfungen in Deutschland: Allen Lehrkräften und Mitarbeitern in schulischen und vorschulischen Einrichtungen wurde Ende Februar ein Impfangebot durch das Land Baden-Württemberg gemacht. Möglich wurde dies, nachdem die Impfverordnung insoweit abgeändert wurde, als dass das Personal in Bildungseinrichtungen frühzeitig in die Gruppe 2 der priorisierten Personen für eine Impfung eingestuft und dieser Personengruppe anschließend der Zugang zu Impfterminen ermöglicht wurde.

Ein wichtiges Signal im Hinblick auf die geforderte Öffnung der Schulen und Schulkindergärten unabhängig vom Pandemiegeschehen und von Inzidenzwerten - und Anlass dafür eine eigene Impfkampagne in Anlehnung an die Aktion des Bundesministeriums für Gesundheit mit dem Slogan „Deutschland krepelt die Ärmel hoch“ zu starten. So soll mit eigenen Gesichtern unternehmensintern auf die Möglichkeit der Impfung als Weg aus der Pandemie aufmerksam gemacht werden.

Viele Mitarbeiter haben bereits ein Impfangebot wahrgenommen und zum Teil auch schon die zweite Schutzimpfung erhalten. Beschäftigte mit vollständigem Impfstatus (Status: 14 Tage nach der 2. Impfung) müssen nach vorgelegtem Nachweis nicht mehr an den regelmäßigen Schnelltestungen teilnehmen und tragen dazu bei, dass sich das Infektionsgeschehen besser kontrollieren lässt (Sachstand: Mai 2021).

Impfwillige Beschäftigte brauchen für den Termin im Impfzentrum oder beim Hausarzt eine Bescheinigung über das Arbeitsverhältnis sowie die Tätigkeit vom Arbeitgeber. Der Nachweis über die Impfberechtigung wird von der Personalverwaltung als personenbezogenes Dokument ausgegeben. Die Terminvergabe bei einem Impfzentrum in der Nähe erfolgt in Baden-Württemberg über die **Hotline 116 117** sowie über die Webseite des Bundes: [www.impfterminservice.de](http://www.impfterminservice.de). Weitere Infos zur Corona-Schutzimpfung unter [www.zusammengengenerator.de/impfen](http://www.zusammengengenerator.de/impfen) #ärmelhoch.

Ron Geyer

DEUTSCHLAND  
KREMPPELT DIE  
# ÄRMELHOCH  
FÜR DIE CORONA-SCHUTZIMPFUNG  
WIR SIND DABEI!

Eine Aktion in Anlehnung an die Impfkampagne des Bundesministeriums für Gesundheit. Infos unter [corona-schutzimpfung.de](http://corona-schutzimpfung.de).



## Digitalisierung in der Schule

Bei der letzten Strategietagung von Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH (RSW-OWH) war die „Digitalisierung des schulischen Lernens“ eines der Kernthemen.

Die Digitalisierung prägt und verändert zunehmend das Leben der Menschen – auch das unserer Schüler! Besonders durch die Corona-Krise ist dieses Thema nun schneller in den Mittelpunkt gerückt als erwartet und geplant. Vor etwas mehr als einem Jahr wurde als erster wichtiger Schritt die schul.cloud® bei Reha-Südwest OWH eingeführt und etabliert. Sie steht seither für Mitarbeitende, Eltern und zum Teil auch für Schüler zur Verfügung und wird intensiv genutzt. Die Leitungskräfte sind sich einig, dass die Kommunikationsplattform viele Abläufe im Alltag während der Pandemie erleichtert hat.

Das Tagungsthema wurde aber überwiegend vom Blick nach vorne geprägt. Auf dem Weg in die digitale Zukunft an der KBS und AFS ist dem Leitungsteam folgender Grundsatz wichtig:

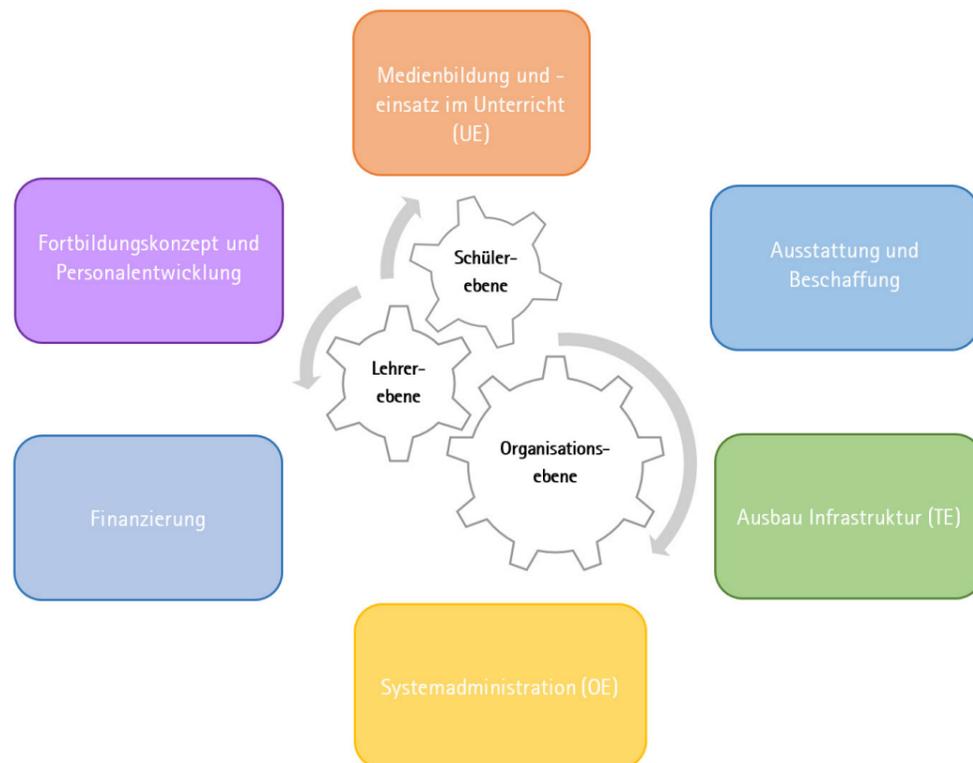
„Die Technik muss der Pädagogik folgen“

An beiden Schulen wird derzeit ein pädagogisches Digitalisierungskonzept – der Medienentwicklungsplan (MEP) – erarbeitet. Darüber

hinaus bedarf es qualifizierter Lehrkräfte, die durch ein ausgewogenes Fortbildungskonzept zeitnah auf die anstehenden Entwicklungsschritte vorbereitet werden. Beide Aspekte helfen den guten Digitalisierungsstandard an allen Schulstandorten zu halten und Schritt für Schritt auszubauen. Durch eine gezielte Neuanschaffung von digitalen Endgeräten wie iPads, digitale Tafeln oder Dokumentenkameras kann der „Unterricht von Morgen“ mit neuen pädagogischen Ansatzmöglichkeiten bereichert und somit wirksamer gestaltet werden.

Dazu müssen auch die technischen Voraussetzungen, wie die nötige Netzwerktechnik geschaffen werden, die ein sicheres Lernen mit und über digitale Medien an beiden Schulen ermöglicht. Außerdem benötigen diese Ziele zusätzliche „Man-Woman-Power“ in Form einer Stelle „Systemadministration“. Diese Stelle soll in Zukunft geschaffen werden. Durch die Vernetzung aller erforderlichen Schritte ist es beiden Schulen möglich, die notwendigen finanziellen Mittel durch verschiedene Förderprogramme von Land und Bund abzurufen. Die folgende Darstellung veranschaulicht die wichtigsten Bereiche im Themenfeld Digitalisierung an der KBS und AFS.

Hannes Scholz



## Pädagogische Grundsätze unserer Arbeit

Im Rahmen eines pädagogischen Tages hat das Kollegium vor vielen Jahren Pädagogische Grundsätze formuliert – jetzt wurden sie überarbeitet, angepasst und etwas aufgefrischt.

Damals wie heute haben die Pädagogischen Grundsätze zum Ziel, die Mitarbeitenden – im Kindergarten, in der Schule, im Internat und im Begleiteten Wohnen – in ihrem pädagogischen Handeln auf so etwas wie den „Spirit“ oder die „Essenz“ der Einrichtung zu fokussieren.

In den letzten zwei Ausgaben des MUTmachers wurden die ersten zehn Pädagogischen Grundsätze für die Schule bereits vorgestellt. Der aktuelle MUTmacher zeigt weitere sechs Grundsätze auf – diese gibt es sowohl für inklusive Schulkindergärten als auch für das Internat und das Begleitete Wohnen in angepasster Form.

### 11 Wir beziehen die Schüler in die individuelle Bildungsplanung ein.

- Wir entwickeln im Team individuelle Bildungsziele und beteiligen die Schüler gemäß ihrem Entwicklungsstand daran.

### 12 Wir unterrichten in heterogenen Klassen.

- Zum Unterricht gehören auch Förderpflege, Therapie, Freizeit-erziehung, Mobilitätstraining u.a. (innerhalb und außerhalb der Schule bzw. Schulzeit).

### 13 Wir setzen therapeutische Inhalte sowohl im Unterricht als auch in Einzelsituationen um.

- Fachlehrkräfte für Sonderpädagogik kmE lassen ihre therapeutischen Inhalte in den gemeinsamen Unterricht einfließen und planen und führen Unterricht eigenständig durch.
- Schüler mit erhöhtem Therapiebedarf werden zusätzlich in Einzelsituationen oder Kleingruppen gefördert.

### 14 Wir pflegen einen sorgsamen Umgang mit Materialien und Einrichtungsgegenständen, halten Ordnung und achten auf Pünktlichkeit.

- Wir verpflichten uns zeitliche Vorgaben genau einzuhalten.
- Wir sind pünktlich, um einen strukturierten Tagesablauf zu leben.
- Wir halten Ordnung in den Klassenzimmern und in allen gemeinsam genutzten Räumen.
- Wir finden Ordnungssysteme und halten diese ein.

### 15 Wir sanktionieren unangebrachtes Verhalten / Regelverstöße. Hierbei wenden wir das Prinzip der Wiedergutmachung an.

Wiedergutmachung heißt für uns:

- Wir unterscheiden zwischen dem gezeigten Verhalten und der Person.
- Die pädagogische Maßnahme steht in enger räumlicher und zeitlicher Verbindung zum gezeigten Verhalten.
- Bei körperlichen Übergriffen orientieren wir uns an den Handlungsleitlinien.

### 16 Wir haben Grundregeln für Schüler aufgestellt. Jeder einzelne ist verpflichtet auf deren Einhaltung zu achten.

Es gibt Grundregeln für:

- ein friedliches Miteinander.
- Rauchen, Alkohol und Suchtmittel.
- den Umgang mit dem Handy und digitalen Medien.
- das Verhalten im Dorf.

Thomas Buchholz



In jedem Beruf gibt es Grund-Sätze. Grund-Sätze geben das Verhalten der Mitarbeiter in einem Unternehmen vor.

Auch für die Mitarbeiter an unserer Schule gibt es Grund-Sätze. Zum Beispiel sollen alle Mitarbeiter ein Vorbild für die Schüler sein.

## Internat startet mit neuer Leitung in den Sommer

Nach 19 Jahren im Dienst als Leitung des Internats der Konrad-Biesalski-Schule verabschiedete sich Regina Maier im Frühjahr in den Ruhestand. Christian Brenner trat am 01.04.21 in ihre Fußstapfen. Im Interview mit dem MUTmacher berichtet er über seine Ziele und Wünsche.

Herr Brenner, mit welchem Gefühl gehen Sie an die neuen Aufgaben?

**Christian Brenner:** Immer mit einem positiven. Frau Maier hat das Internatsleben in den vergangenen fast 20 Jahren sehr geprägt. Natürlich hinterlässt sie eine große Lücke. Ich freue mich aber sehr, die Leitung des Internats übernehmen zu dürfen. Es werden spannende Aufgaben und Themen mit den Bewohnern und Mitarbeitern auf mich zukommen.

Sie sind ja auch kein Unbekannter. Was haben Sie bisher an der KBS gemacht?

**Christian Brenner:** Begonnen habe ich an der KBS am 01.01.09 als Gruppenmitarbeiter im Haus 3 und als Koordinator der Kurzzeitpflege, die im Jahr 2009 ihren Ursprung hat. Wir hatten damals an sechs Wochenenden und je eine Woche in den Oster- und Pfingstferien, sowie zwei Wochen in den Sommerferien geöffnet. Die Kurzzeitpflege wurde damals von 20 Gästen besucht und wir hatten 600 Belegungstage. Aufgrund der großen Nachfrage konnten wir das Angebot stetig ausbauen und können nun an insgesamt 20 Wochenenden über das Jahr verteilt sowie im Großteil der Schulferien Kurzzeitpflege anbieten. Insgesamt nehmen 60 Gäste an 1400 Belegungstagen jedes Jahr das Angebot wahr. Das Team der Kurzzeitpflege umfasst nun acht fest zugeteilte Mitarbeiter und eine Vielzahl an FSJler und Ehrenamtliche.

Wie geht es für den Bereich Kurzzeitpflege und das Internat in Zukunft weiter?

**Christian Brenner:** Den Bereich der Kurzzeitpflege übernahm ab 01.04.21 Maya Schäff, die schon seit 2015 bei uns im Internat tätig ist. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit ihr. Im Internat wohnen aktuell 43 Bewohner, verteilt auf fünf Wohnhäuser. Es gibt vier Internatsgruppen und ein Jugendwohnen. Im Internat arbeiten etwa 30 Kollegen, die jeweils fest den Wohngruppen zugeteilt sind.



**LEICHTE SPRACHE**

Das Internat hat eine neue Leitung. Die neue Leitung ist Christian Brenner. Er arbeitet schon lange hier. Früher hat er in der Kurzzeitpflege gearbeitet. Das macht jetzt Maya Schäff.

Was haben Sie sich als Leitung des Internats vorgenommen?

**Christian Brenner:** Für meine Zukunft hier im Internat möchte ich ein fester Vertrauenspartner für die Bewohner sein sowie ein offener Ansprechpartner für deren Eltern. Ich denke, das muss man sich verdienen. Gemeinsam mit meinen Kollegen möchte ich das Internat für die Zukunft ausrichten und den Kindern ein strukturiertes und familienähnliches Umfeld in häuslich eingerichteten Wohngruppen und individuell gestalteten Zimmern bieten. Wir möchten unsere Schützlinge optimal im Alltag unterstützen und Sie dabei fördern.

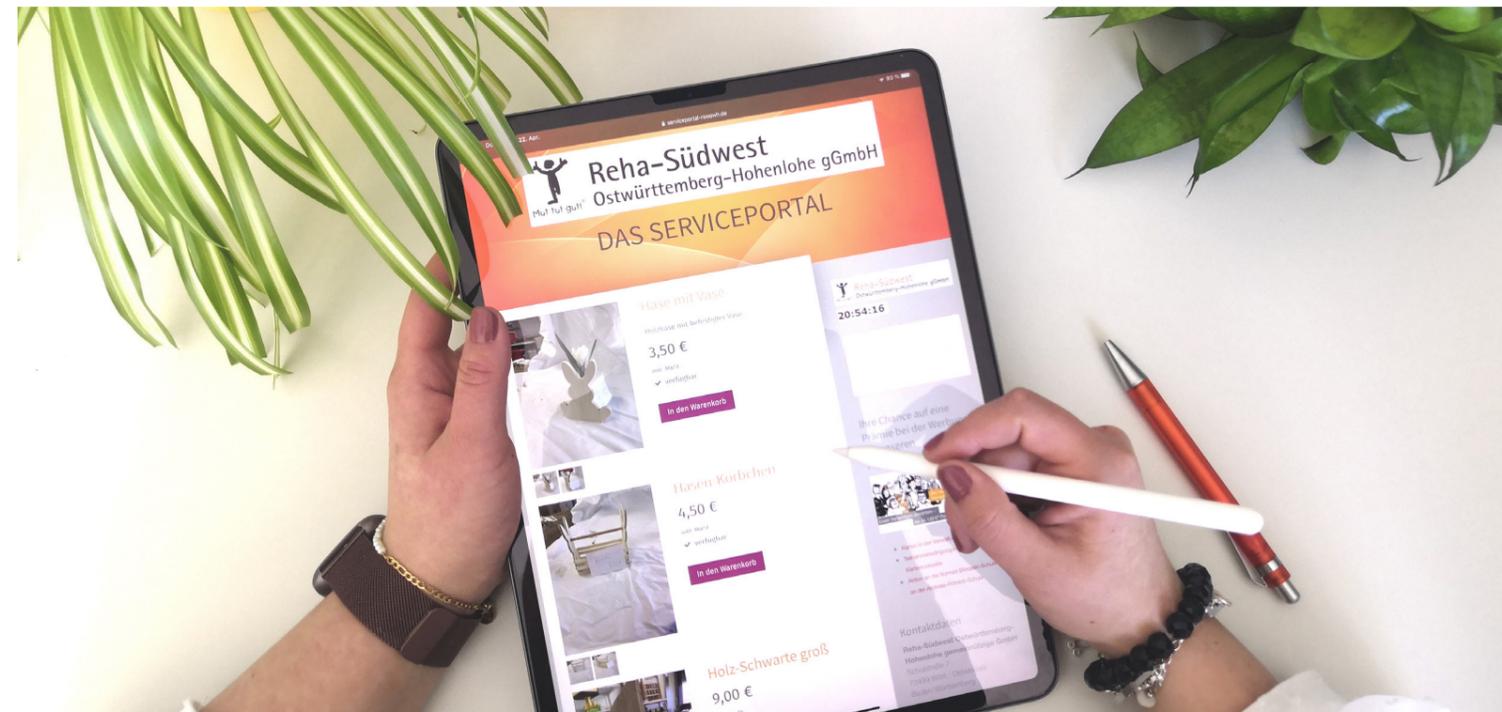


Internatsleiter Christian Brenner (links) und Maya Schäff (rechts), Koordinatorin der Kurzzeitpflege.

Welche Herausforderungen bringt die Corona-Pandemie für das Internat mit sich? Wie können Sie den Kindern und Jugendlichen Halt in dieser unsicheren Zeit geben?

**Christian Brenner:** Die Corona-Pandemie ist ein ständiger Balanceakt zwischen Verordnungen, Anordnungen und der Öffnung des Internats. Die Einhaltung aller gängigen Regelungen ist bei der besonderen Wohnform des Internats eine ständige Herausforderung und dann ist es traurig, dass für unsere Bewohner viele alltägliche Aktivitäten einfach nicht stattfinden. Die Mädchengruppe, der Internatssport und die Treffen der Kinder aus verschiedenen Häusern auf dem Spielplatz unseres Geländes sind einfach nicht möglich. Wir hoffen auf ein schnelles Fortschreiten der Impfkampagne des Landes und daraus resultierenden Lockerungen. Da das Internat durchgängig geöffnet und konstant personell besetzt war, konnten wir unseren Bewohnern ein festes und strukturiertes Umfeld bieten. Unverständliche Situationen oder Fragen zu Verordnungen konnten wir in den Gruppen gut auffangen und abarbeiten.

Stefanie Fensterer



## Mit einem Klick im Online-Shop des Serviceportals

Das Serviceportal für Mitarbeiter der RSW-OWH lädt ein, über den Online-Shop einzukaufen und das für einen guten Zweck, denn es füllen sich dabei die Klassenkassen.

Aus einem Versuch vor drei Jahren und der Weiterentwicklung des Online-Shops in Zeiten der Digitalisierung wurde dieser in der Corona-Pandemie zu einem tollen Instrument. Alle Einrichtungsbereiche der KBS und AFS haben hier die Möglichkeit, verschiedene Produkte einzustellen und anzubieten – und die Mitarbeiter der RSW-OWH haben die Chance, online einzukaufen. Vor etwa zwei Jahren fand ein erster Testlauf des Online-Shops statt: Es wurde Honig aus dem Bienenprojekt der Berufsschulstufe zum Verkauf angeboten. Schon damals erwies sich diese Möglichkeit als gewinnbringend. Ein konstantes Produkt im Online-Shop ist seitdem der „Mehrweg To Go Becher“ des Freiwilligendienstes.

Im Pandemie-Herbst 2020 zeichnete sich dann ab, dass keine Weihnachtsmärkte stattfinden können – auch nicht der Weihnachtsmarkt der KBS. Warum nicht die Online-Plattform nutzen und weihnachtliche Produkte online zum Kauf anbieten? Im Büro für Öffentlichkeitsarbeit entstand die Idee eines Weihnachtsmarkts 2.0, das heißt ein virtueller Weihnachtsmarkt. Die Berufsschulstufe war sofort mit an Bord und produzierte in ihrer alljährlichen Produktionswoche – sonst eigentlich für den Weihnachtsmarkt in Ellwangen und an der KBS – eine große Auswahl an Produkten für den Online-Shop. Neben der Produktion der Produkte bietet der Online-Shop den Schülern der

Berufsschulstufe viele Einblicke in unterschiedliche berufliche Tätigkeitsfelder rund um das Thema Verkauf, Handel und Dienstleistungen: Die Schüler fertigen Produktbeschreibungen an, verwalten die eingegangenen Bestellungen, sie verpacken Produkte, liefern die Bestellungen aus und rechnen ab – kassieren also die Gesamtsumme.

Der virtuelle Weihnachtsmarkt war ein voller Erfolg. Es gingen knapp 90 Bestellungen ein. Auch an die Außenstandorte wurde pünktlich ausgeliefert. Der Online-Shop ist eine tolle Möglichkeit, den Beschäftigten der RSW-OWH unterschiedliche Produkte vorzustellen und zum Kauf anzubieten. Ziel ist nun, den Online-Shop stets mit gängigen Produkten zu bestücken und Neuheiten anzubieten. Durch die Möglichkeit zur Angabe der vorhandenen Produktzahl können auch kleinere Projekte zum Verkauf angeboten werden. Aktuell gibt es neben den „Verkaufsschlagnern“ der Berufsschulstufe, wie den gravierten Meterstäben, Artikel zu Ostern und Frühling zu bestaunen.

Als Mitarbeiter der RSW-OWH kann ganz einfach online geshoppelt werden: auf das Serviceportal gehen, scrollen und dann auf „Unser Shop“ klicken. Viel Spaß beim Stöbern und Shoppen.

Jennifer Kinsky

## Auf der Suche nach dem richtigen Weg

Die Schulleitung sieht sich in Zeiten von Corona Tag für Tag mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Wie man sich da durchschlagen kann, lesen Sie im folgenden Kommentar von Direktor Thomas Buchholz.

Gut ein Jahr ist es her, dass sich mit dem ersten Lockdown der Arbeits- und Schulalltag von Schulleitungen von heute auf morgen völlig verändert hat.

Neue Begrifflichkeiten tauchten auf (bitte lehnen Sie sich kurz zurück): Notbetreuung, Homeschooling/Fernunterricht, Wechselunterricht, Präsenzunterricht, digitale Ausstattung, Kohorte/Zone, Abstandsgebot, Mund-Nasenschutz, Quarantäne, Inzidenzwert, Teststrategie, Luftaustausch in Klassenzimmern, Hygienekonzept, Maskenpflicht, Impfstrategie, Infektionsschutzgesetz, längerer Anspruch auf Kinderkrankengeld, Kurzarbeit, Pandemiestufe 2, Kontaktperson 1, Impfberechtigung, Videokonferenzen.

Alle diese Begrifflichkeiten waren verpackt in Schreiben aus dem Kultusministerium, aus dem Regierungspräsidium und dem staatlichen Schulamt, in Verordnungen, Handlungsanweisungen und Gesetzestexten – insgesamt bisher zwei Ordner voll.

Durch diesen neu entstandenen und immer weiter wuchernden Dschungel musste und muss die Schulleitung jeden Tag einen Weg freischaffen, der einigermaßen gangbar für Schüler und Mitarbeiter ist, der morgen möglicherweise schon wieder zugewuchert ist und dessen Richtung manchmal nicht ganz klar zu erkennen ist. Oft genug waren „Landkarten“, die durch die oben genannten Stellen zur Verfügung gestellt wurden so unklar, dass es erforderlich war, den speziellen KBS-Weg erst einmal festzulegen.

Besonders in den ersten Wochen war das Werkzeug für diese Arbeit leider kein großer Bulldozer, sondern eher ein Spaten und eine kleine Motorsäge. Zum Glück konnte der Werkzeugkasten durch Teamarbeit in der Schulleitung, durch täglich wachsende Erfahrung und durch technische Aufrüstung wie der schul.cloud® mit der Möglichkeit der Videokonferenz immer besser ausgestattet werden.

... und dann gab es noch den Grundsatz der „wachsamen Gelassenheit“, der die Schulleitung selbst durch viele angespannte Situationen trug und der mit Sicherheit auch eine Wirkung auf das gesamte System hatte. Zu den besonders angespannten Situationen gehörte die Schließung von Zonen nach Kontakten mit Infizierten, nicht zu wissen, wie es nach den Weihnachtsferien weitergeht, die Organisation von Tests zur Umsetzung der Testpflicht und vieles vieles mehr. Außerdem war das Anliegen alle über möglichst alles zeitnah zu informieren auch nicht so „ganz ohne“.

Wie nur wenige Schulen im Land waren die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren und inklusiven Schulkindergärten seit September 2020 komplett im Präsenzbetrieb geöffnet. Aus Sicht der Schulleitung und der meisten Mitarbeiter, ganz besonders aber aus Sicht der Eltern und ganz zum Wohle der Schüler war und ist dies ein Privileg, das es besonders zu würdigen gilt – und damit lohnt sich der ganze Aufwand aus Sicht der Schulleitung allemal!

... und dann bleibt noch der Dank an alle Mitarbeiter, die mit großer Flexibilität und großem Engagement alle Pfade durch den Corona-Dschungel mitgehen.

Thomas Buchholz



## In närrischen Zeiten sind die Narren nicht zu halten

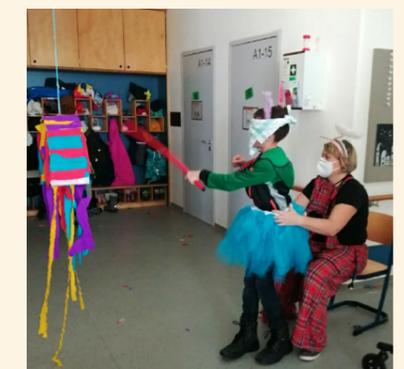
Was für turbulente Zeiten! Auch wenn sich die feierwütigen Schüler den offiziellen Fasching leider abschminken mussten, durften kleine Faschingspartys in den jeweiligen Zonen und Klassen stattfinden. Helau!



Außenklasse Fachsenfeld



Außenklasse Unterschneidheim



Konrad-Biesalski-Schule



## Sanierungsarbeiten in der Haustechnikwerkstatt der Konrad-Biesalski-Schule abgeschlossen

Das Team der Haustechnik konnte nach über einem Jahr des Umbaus in die neuen Werkstatträume einziehen.

Als Teil der Generalsanierung der Heizungsanlage an der Stammschule in Wört stand auch die Sanierung der Haustechnikwerkstatt auf dem Programm. Durch den Abbruch und Ausbau der vollständig durchgerosteten Öltanks im direkt neben der Werkstatt gelegenen Öllageraum ergab sich die Chance diesen Raum zukünftig als Zentrallager zu nutzen und gleichzeitig einen bisher nicht verfügbaren Sozial- und Sanitärraum zu realisieren. Da die Werkstatt direkt im Erdraum unterhalb der Plattform vor dem Haupteingang der Verwaltung liegt, mussten nach dem Auszug zunächst die vollständig durchfeuchteten Außenwände trocken gelegt werden. Die Tiefbauarbeiten im Erdreich waren dabei der wichtigste und gleichzeitig aufwendigste Teil der Sanierung. Auf diese Weise konnten die Tragwerke abgedichtet und mit Hilfe eines diffusionsoffenen Innenputz vollständig saniert werden. Parallel wurden Entwässerungsdrainagen neu hergestellt und die Deckenanschlüsse vor Nässe eindringung geschützt. Ohne diese Eingriffe wäre die Bausubstanz akut gefährdet gewesen.

Die weiteren Arbeiten waren geprägt von der Neuplanung der elektrotechnischen Leitungen und Anschlüsse sowie der Umsetzung des auf effiziente Arbeitsabläufe ausgerichteten Nutzungskonzeptes mit komplett neuer Möblierung. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Werkstatt entspricht jetzt nicht nur den geltenden Arbeitsstätten-

richtlinien sondern hat sich in einen modernen Arbeitsplatz für das gesamte Team der Haustechnik gewandelt. Die Freude war groß, als nach einer langen Zeit der Interimslösung in den baufälligen, ehemaligen Schulcontainern wieder die Rückkehr in die sanierten Räume möglich war. Dabei war mit dem Einzug auch das Ziel verbunden, gleichzeitig die bisher im gesamten Schulgebäude verteilten Lageräume (Elektro, Sanitär, ...) aufzulösen und im neuen Zentrallager neu zu ordnen.



An der Konrad-Biesalski-Schule gibt es ein großes Hausmeister-Team.

Die Werkstatt der Hausmeister wurde umgebaut. Nun gibt es neue Räume mit viel Werkzeug. Zum Beispiel einen Pausenraum und Lagerraum.

Hervorzuheben ist die Leistung des Haustechnikteams. Michael Feil hat die vollständige Bauleitung für den Umbau übernommen und alle Gewerke koordiniert. Dabei hatte er immer den Überblick und auch für die vielen Details und Entscheidungen das notwendige Planungsverständnis. Darüber hinaus gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den teilweise ortsansässigen Handwerksbetrieben äußerst positiv – ein absoluter Pluspunkt, der bei Sanierungsarbeiten ausschlaggebend für einen reibungslosen Bauablauf ist.

Mit dem Abschluss der Sanierungsarbeiten der Haustechnikwerkstatt ist auch der Umbau der gesamten Zugangs- und Logistikzone im neuen, überdachten Vorraum und Durchgang beendet. Auch hier fand die baurechtliche Abnahme statt und das aufwendig geplante Konzept kommt vollständig zum Tragen.

Ron Geyer



Die neue Werkstatt wurde mit modernen Arbeitsplätzen für das gesamte Team ausgestattet.

## Aufsichtsrat gibt grünes Licht für Sanierung

Heizungsstationen in den Internatshäusern und im Therapiebadbau der Konrad-Biesalski-Schule werden saniert.

Im Jahr 2019 fand die Generalsanierung der Heizzentrale an der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) in Wört statt. Der Einbau eines erdgasbetriebenen 50KW Blockheizkraftwerks (BHKW) in Verbindung mit zwei Spitzenlastkesseln führte zu einer grundlegenden Änderung der energetischen Gesamtbilanz des Objekts. Die Auswertung der Kennzahlen für das erste vollständige Nutzungsjahr 2020 zeigte, dass das BHKW insgesamt 301.072 kWh Strom erzeugt und damit 114% des Gesamtstrombedarfs produziert hat. Neben der Reduzierung des Stromverbrauches auf der Verbraucherseite, unter anderem durch den Einbau der LED Leuchttechnik, wurde der Stromeinkauf von zuvor jährlich rund 330.000 kWh auf 80.000 kWh reduziert. Etwa 110.000 kWh des vom BHKW erzeugten Stroms wurden in das öffentliche Netz eingespeist. Zukünftig soll durch ein intelligentes Stromnutzungsmanagement und die Nutzung von E-Mobilität der Nutzungsgrad des vom BHKW erzeugten Stromes weiter verbessert werden.

Das BHKW hat mit 6.548 Betriebsstunden und unter Berücksichtigung von Standzeiten im Jahr 2020 etwa 75% Einsatzzeit erreicht. Insgesamt wurde allein mit dem BHKW 45% des Wärmebedarfs am Schulzentrum und Internatsgelände abgedeckt. Das monatliche Monitoring, die haustechnische Kompetenz vor Ort und der Austausch mit dem Systemhersteller sowie dem Planungsbüro tragen dazu bei, dass die Anlage intensiv überwacht wird und die Systemtechnik eine adäquate betriebliche Aussteuerung erfährt. Nun werden die dezentralen Heizungsverteiler im Bereich des Nahwärmenetzes entlang der Internatshäuser sowie im Gebäudeteil des Therapiebads der KBS saniert. In jedem Gebäude befindet sich ein Technikraum, in dem die Heizungsverteilung und die Trinkwarmwasserbereitung erfolgt.

Folgende Einzelmaßnahmen sind an den jeweiligen Heizungsstationen geplant:

- Austausch der Heizungsverteilung und Installation von neuen Hocheffizienzpumpen und Regelventilen.
- Installation einer Systemtrennung zwischen Nahwärmenetz und Gebäudeheizung in den Internatsgebäuden sowie für das Therapiebadgebäude ein hydraulischer Abgleich (Steuerung der Rücklaufumtemperatur) für eine Betriebsoptimierung des BHKW.
- Austausch der alten Trinkwarmwasserbereitung und Installation neuer Speicher mit Ladepumpe, Zirkulationspumpe und thermischen Abgleichventilen für die Zirkulationsleitungen.
- Austausch der alten Zentral-Trinkwasser-Mischstation und Installation eines neuen Speichers für die Trinkwarmwasserbereitung.
- Einbau von Wärmemengenzählern für den Bereich Gebäudeheizung und Trinkwarmwasserbereitung
- Einbau von neuen Trinkwasserfiltern
- Installation einer neuen Regelanlage mit zentraler Störungsüberwachung für jedes Gebäude
- Einbau thermischer Solaranlagen für die Trinkwarmwasserbereitung

In Zusammenarbeit mit dem Fachplanungsbüro Müller aus Westhausen, das bereits die Generalsanierung der Heizungszentrale begleitet hat, sollen die Sanierungsmaßnahmen in den Jahren 2021 bis 2023 in Etappen umgesetzt werden. Die kalkulierten Gesamtkosten belaufen sich ohne die Berücksichtigung von Zuschüssen aus der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BeG) auf 440.000 Euro.

Ron Geyer

## Wie aus einem Zebra ein Zebrafantenfisch wurde oder auch 10 Jahre Außengruppe des inklusiven Schulkindergartens in Billingsbach

Still und leise feierte die Außengruppe des inklusiven Schulkindergartens „Stromboli“ in Billingsbach im Oktober 2020 ihr 10-jähriges Bestehen. Mit Volker Lauster-Schulz, der Pädagogischen Leitung, blickt der MUTmacher zurück auf die Anfänge des Kooperationsprojekts.

Rigobert Bastuck, ehemaliger Mitarbeiter in der Frühförderung, gab 2009 den Anstoß, eine Schulkindergartengruppe im Raum Blaufelden zu eröffnen. Bei seinen Einsätzen für Frühförderung in den Familien hatte er mitbekommen, dass es immer wieder schwer war für Eltern und deren Kindern einen geeigneten Förderort zu finden. Falls sie zur Förderung ihrer entwicklungsverzögerten Kinder den Besuch eines Schulkindergartens bevorzugten, mussten sie teilweise sehr lange Strecken auf sich nehmen.

2010 gab es die ersten Gespräche seitens der Konrad-Biesalski-Schule mit der Gemeinde Blaufelden, dem Träger der allgemeinen Kindergärten. Volker Lauster-Schulz und der damalige Abteilungsleiter der KBS, Hartmut Scholz, fuhren zu einer ersten Besichtigung in die alte Schule von Gammesfeld, die in der Zuständigkeit der Teilgemeinde Brettheim lag. Dort war ein allgemeiner Kindergarten im alten Schulhaus untergebracht. Trotz positiver Einstellung – vor allem auch seitens Herrn Köger, dem damaligen Bürgermeister von Blaufelden – verliefen sich die Gespräche mit den Verantwortlichen der Teilgemeinde und der dortigen Schulleitung im Sand. Man wollte die benötigten Räume nicht zur Verfügung stellen.

”

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“

Die Gemeinde Blaufelden, allen voran Herr Bürgermeister Köger, hielten aber an der Idee fest und suchten weiter nach Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit. In der Teilgemeinde Billingsbach fanden sich schließlich Räumlichkeiten: Dort wurde ein historisches Gebäude (Jägerhaus) renoviert und mit dem kommunalen Kindergarten verbunden. Volker Lauster-Schulz erinnert sich, dass er beim ersten Besuch seitens des Kindergartens und der Billingsbacher Ortsverwaltung sehr herzlich aufgenommen wurde. Es gab jedoch einen Haken: Alle im Gebäude verfügbaren Räume waren eigentlich schon verplant. Bei einer gemeinsamen Sitzung mit dem Ortschaftsrat, der evangelischen Kirchengemeinde und dem am „Jägerhaus“ beteiligten Verein, den „Landfrauen“, sollte das Thema diskutiert werden. „Noch heute erinnere ich mich an das Zittern vor der Abstimmung und das Warten auf das Ergebnis“, erzählt Volker Lauster-Schulz. „Einige Tage später erreichte uns die Nachricht, dass extra für uns ein Raum frei gemacht wird, denn der Ortschaftsrat und die Landfrauen würden sich ein Büro teilen. Der einheitliche Beschluss war für uns eine riesige Freude!“



### LEICHTE SPRACHE

Den Kindergarten in Billingsbach gibt es schon seit 10 Jahren. Er hat im letzten Jahr Jubiläum gefeiert. Das ist wie ein besonderer Geburtstag.

Manche Kinder im Kindergarten Billingsbach haben eine Behinderung und manche Kinder haben keine Behinderung. Trotzdem spielen und lernen sie miteinander. Das nennt man Kooperation.

Diese Kooperation war ein wichtiges Projekt im Kindergarten Billingsbach. Der Kindergarten Billingsbach ist ein Vorbild. Auch andere Kindergärten der Reha-Südwest machen nun so eine Kooperation.

### INFO

„Billingsbacher Weg“ gewinnt Landesinklusionspreis

2014 bewarb sich das Inklusionsprojekt um den Landesinklusionspreis Baden-Württemberg. In der Kategorie „Bildung und Erziehung“ wurde der Preis an neun Schulen und nur einen Kindergarten verliehen – an die Zebrafantengruppe in Blaufelden-Billingsbach. Die Freude aller Beteiligten bei der Preisverleihung in Stuttgart war groß – schließlich ist die Auszeichnung auch eine Bestätigung für das Konzept des „Billingsbacher Wegs“.



Im Oktober 2010 startete dann die Außenstelle des inklusiven Schulkindergartens mit sieben Kindern mit unterschiedlichem Förderbedarf. „Schnell wurden wir durch das beherzte Vorgehen beider Einrichtungen zu einem Teil der Gemeinde! Wir veranstalteten gemeinsame Elternabende, besuchten uns, gestalteten neue Projekte und wuchsen Stück für Stück zusammen“, erinnert sich Volker-Lauster Schulz.

Schon bald entstand der Wunsch, die Schulkindergartengruppe und eine Gruppe im allgemeinen Kindergarten zusammenzuführen. Die Initiative ging von beiden Gruppen aus. Auch die Elternschaft beider Kindergartensysteme stand zu 100 Prozent hinter dem Vorhaben. Gespräche, Planungen und Reflektionsbesprechungen mündeten schließlich im Januar 2013 in einer „Intensivkooperationsgruppe“ in getrennter Trägerschaft. Dabei stand für beide Träger und deren Mitarbeiter im Vordergrund, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen den Alltag miteinander erleben. Zeit haben zu spielen, zu streiten, sich zu erleben, voneinander lernen, Spaß miteinander zu haben und nicht zuletzt sich gegenseitig stützen.

Nicht ohne Stolz kann Volker Lauster-Schulz mit seinem Team sagen, dass der „Billingsbacher Weg“ Vorreiter für andere Kooperationsprojekte innerhalb des Gesamtkonzerns Reha-Südwest für Behinderte gGmbH war. Martin Bruker, der einen Schulkindergarten in Offenburg leitet, nahm eine Delegation von Gemeinderäten und Eltern mit nach Blaufelden. Überzeugt von den Gegebenheiten vor Ort konnte wenig später ein ähnliches System in der Ortenau ins Leben gerufen werden.

Für die „Zebrafantenfische“ ergab sich 2019 eine Veränderung. In der Gemeinde Blaufelden stieg der Bedarf an Kindergartenplätzen an; man

sah sich gezwungen auch in Billingsbach mehr Betreuungsplätze anzubieten. Die „Intensivkooperation“ mit dem Gemeindekindergarten musste aufgegeben werden, die „Zebras“ mussten zurück in ihren alten Raum ziehen.

Dabei haben sich aber beide Partner gegenseitig verpflichtet, die Kooperation unter den nun gegebenen Voraussetzungen bestmöglich weiter zu entwickeln. Mit dem Beginn der Corona-Pandemie sind natürlich außer frohen Gedanken erstmal alle gemeinsamen Projekte auf Eis gelegt.

Volker Lauster-Schulz  
Stefanie Fensterer

### DANKE

Auf diesem Weg ergeht ein großes Dankeschön an Saskia Haller und Rigobert Bastuck, die mit enormen Engagement die Außengruppe maßgeblich mit aufgebaut haben. Weiterhin gilt großer Dank Heike Bauer, unserer Gruppenleitung, und dem gesamten Team der Außengruppe Billingsbach sowie der Leiterin des allgemeinen Kindergartens, Stefanie Bauhof, die sich ebenso unermüdlich für unser gemeinsames Projekt engagierte.

## „Ich bin gerne in beiden Klassen“ - Lernen und Unterrichten in einer kooperativen Organisationsform

Seit dem Schuljahr 2019/2020 führt die Andreas-Fröhlich-Schule (AFS) ihre kooperative Organisationsform, kurz Außenklasse, an der Grundschule Grünsfeld-Wittighausen fort. Schüler, Lehrer und Eltern berichten, wie es ihnen damit geht.

In der ersten Ausgabe des MUTmachers vom Mai 2019 wurde darüber berichtet, wie nach zweijähriger Pause wieder an die schon zuvor bestehende Kooperation der AFS und der Grundschule Grünsfeld-Wittighausen angeknüpft wurde. Heute, zwei Jahre später, ist vieles zum Alltag geworden. Derzeit besuchen vier Schüler die Außenklasse im ersten, zweiten und dritten Schulbesuchsjahr. Kooperiert wird mit Klasse 1 und 2 der Grundschule. Aktuell wird während der gesamten Zeit, in der die Grundschüler Unterricht haben, kooperiert – auch mit der Möglichkeit, für einzelne Schüler oder kleinere Gruppen ein separates Angebot zu gestalten. Dafür steht immer ein Raum zur Verfügung. Die Prämisse der beiden Schulen heißt: So viel gemeinsam wie möglich. Dies ist natürlich immer abhängig von den Schülern, die gerade die Außenklasse besuchen und von deren individuellen Fähigkeiten.



Die Schüler spielen und lernen ganz selbstverständlich miteinander – dass man sich gegenseitig hilft, ist ganz normal.

**Bei den Schülern der Außenklasse ist etwas Besonderes ganz anders, obwohl ja eigentlich alle Menschen anders sind.**

Hinter der kooperativen Organisationsform in Grünsfeld steht ein kompetentes Team bestehend aus den Fachkräften Manuela Seiler und Katja Block, Sonderpädagoginnen, Nadine Honeck, Fachlehrerin G und Sascha Heinz, Fachlehrer K sowie Maria Hemrich, Betreuende Kraft. Das Team der AFS arbeitet vertrauensvoll miteinander und stimmt sich eng mit den beiden Klassenlehrerinnen der Grundschule ab.

Wie empfinden die Lehrer das Miteinander, was fühlen die Kinder und welche Empfindungen haben die Eltern? In einer Blitzlicht-Umfrage konnten alle Beteiligten ihren Gefühlen freien Lauf lassen.

Daniela Payer mit Manuela Seiler und Nadine Honeck

### INFO

#### Was ist ein Blitzlicht?

Blitzlicht ist eine Methode des Feedback, die schnell die Stimmung, Meinung, den Stand bezüglich der Inhalte und Beziehungen in einer Gruppe ermitteln kann. Die Teilnehmer äußern sich kurz – mit einem Satz oder wenigen Sätzen – zu einem klar eingegrenzten Thema oder einer Frage.



Ob gemeinsam, in kleinen Gruppen oder einzeln – im Unterricht haben die Schüler die Möglichkeit individuell zu lernen.

“  
Schüler der Außenklasse sagen:  
”

Ich mag rechnen, neue Buchstaben lernen. Ich finde es toll, weil wir lernen zusammen. Ich mag die Klasse • Ich finde es schön in der Außenklasse. Ich bin gerne in beiden Klassen • Ich finde es toll. Wir helfen uns gegenseitig. Ich bin in beiden Klassen gerne.

Mit einem Lehrer fände ich es besser. Es ist peinlich zwei Lehrer zu haben. Alle anderen haben nur einen Lehrer • Ich bin an die Schüler der Außenklasse gewöhnt. Es ist ok, dass sie in meiner Klasse sind • Ich lerne, dass es nicht schlimm ist eine Behinderung zu haben. Manche merken die Behinderung bestimmt gar nicht, sie sprechen nicht darüber • In der Pause sind die Schüler der Außenklasse höflich und nicht so wild wie andere.

“  
Schüler der Kooperationsklasse sagen:  
”

“  
Eltern von Schülern der Außenklasse sagen:  
”

Zuerst hatten wir Angst, unseren Sohn in die Außenklasse zu bringen, aber wir haben gesehen, wie gut er mit den Kindern der „normalen“ Schule zusammenarbeitet. Ich war beeindruckt, als ich sah, dass alle Lektionen meines Sohnes angepasst wurden und er viel lernen konnte • Beim Start haben wir uns gefragt „Wird mein Kind akzeptiert? Gefällt es ihm? Schafft er es? Aber nun ist unser Sohn superglücklich in der Klasse. Er bekommt die Hilfe, die er benötigt. Dafür sind wir sehr dankbar.

Unser Kind hat von der Gebärdensprache erzählt, hat Wörter gezeigt. Das hat ihm gefallen • Für mein Kind wird eine Beeinträchtigung wie „Rollstuhl“ nicht als „abstoßend“ empfunden, sondern wie etwas ganz Normales. Die Hilfsbereitschaft erlangt eine ganz neue Dimension • Mein Kind erzählt mir von den Beeinträchtigungen der Kinder aus der Außenklasse, findet es aber nicht schlimm. Für ihn gehören die Kinder genauso zur Klasse wie alle anderen • Es wirkt alles sehr harmonisch und die Kollegen der Außenklasse sind auch für die Grundschüler da, was für die Klassenlehrerin sicher bereichernd ist.

“  
Eltern von Schülern der Kooperationsklasse sagen:  
”

“  
Mitarbeiter der Außenklasse sagen:  
”

Die Zusammenarbeit klappt gut. Es freut sich jeder, wenn man sich begegnet • Wir Mitarbeiter in der Außenklasse sehen uns kaum, umso wichtiger ist der Austausch. Durch die schul.cloud® wurde dieser erheblich einfacher • Das Miteinander zwischen Grundschule und Außenklasse ist gewachsen. Es ist ein Geben und Nehmen • Themen einzubauen, die den körperlich-motorischen Bereich betreffen, sind oftmals eine Herausforderung und erfordern Kreativität.

Die Zusammenarbeit ist vorbildlich. Auch unsere Kolleginnen profitieren von der Unterstützung im Team • Vor Beginn hatte ich Bedenken der Sache nicht gewachsen zu sein: veralteter Unterrichtstil, nicht dafür ausgebildet zu sein. Mittlerweile empfinde ich die Zusammenarbeit als problemlos, angenehm und freundschaftlich. Die Grenzen im Miteinander sehe ich in fachlicher Hinsicht, abhängig vom Fach und vom Thema/Inhalt bzw. von der Art der Beeinträchtigung der Kinder.

“  
Mitarbeiter der Grundschule sagen:  
”



## Zusammen is(s)t man weniger allein

Der Familienunterstützende Dienst (FuD) der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH startet mit dem Digitalen Kochabend ein neues Angebot, das Menschen mit und ohne Behinderung nicht nur in Coronazeiten zusammenbringt.

Neun Teilnehmer blicken Julia Seubert, Ansprechpartnerin des FuD aus vier verschiedenen Kameras entgegen und sind genau wie die Veranstalter gespannt, was sie an diesem Abend erwartet. „Und was machen wir damit?“, fragt Peter Hirsch, Pädagogischer Begleiter ein wenig scherzhaft und hält die Avocado in die Kamera. Lea, Bewohnerin einer WG lacht und alle anderen Teilnehmer der Videokonferenz lachen mit. Schnell wird klar, dass dieser Abend viel Spaß bereithält.

Mitten im zweiten Lockdown fiel der Startschuss zum ersten Digitalen Kochabend mit den Bewohnern aus dem Begleiteten Wohnen der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH (RSW-OWH). Organisiert wurde der Abend vom Familienunterstützenden Dienst (FuD) der Einrichtung. „Mit unseren Freizeitangeboten bieten wir Menschen mit und ohne Behinderung die Möglichkeit, an regelmäßigen Ausflügen und Freizeiten teilzunehmen. Im Mittelpunkt stehen die Begegnung mit anderen Menschen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“, sagt Julia Seubert. „Aufgrund von Corona bieten wir derzeit leider keine Freizeitaktivitäten an. Für die regelmäßigen Teilnehmer ist das natürlich enttäuschend. Eine Lösung musste her und wir überlegten, dass zusammen Kochen doch auch in Zeiten von Corona geht – digital eben.“

Neun Bewohner des Begleiteten Wohnens, die die Angebote des FuD gerne nutzen, wagten den Versuch und nahmen am digitalen Kochabend teil. „Durch die Nutzung des Videochats der schul.cloud® konnten wir die Bedienung ganz einfach halten. Die Teilnehmer mussten lediglich einen Link anklicken, um der Videoveranstaltung beizutreten. Ohne weitere Anmeldung“, berichtet Frau Seubert. Eine einfache Bedienung sei für Menschen mit Behinderung wichtig, weil sie mit der Technik oft noch nicht vertraut sind, bestätigt Sybille Dittrich-Ihlenfeld, die eine WG in Crailsheim betreut und den Kochabend gespannt und ein wenig aufgeregt mitgestaltet.

Damit alle genug Zeit für den Einkauf hatten und sich schon im Voraus mit den Gerichten vertraut machen konnten, wurden die Rezepte bereits eine Woche vorher verschickt. Mit dem Thema „Vegan Kochen“ wurde an diesem Abend außerdem ein Trendthema aufgegriffen. Der sogenannte Veguary, der bereits im Jahr 2014 von einer gemeinnützigen Organisation ins Leben gerufen wurde, soll dazu ermutigen, einen Monat lang den veganen Lebensstil zu verfolgen. Was bedeutet vegan? Was möchten Menschen damit erreichen? Mit diesen Fragen und einem kurzen Erklärvideo, das ganz einfach über den Bildschirm mit allen geteilt werden konnte, begann der Kochabend.



Der Familienunterstützende Dienst macht jedes Jahr viele Ausflüge. Leider können gerade keine Ausflüge stattfinden. Deshalb treffen sich nun alle über Video. Zum Beispiel kocht man zusammen über Video. So kann man auch zusammen Spaß haben.

Während alle hinter der Kamera mit Schneiden beschäftigt waren, wurden immer wieder auch Fragen gestellt. „Es ist nicht einfach alles im Blick zu behalten, während man selbst am Schneiden und Erklären ist“, stellt Julia Seubert fest und weist darauf hin, dass es sinnvoll ist, für einen virtuellen Kochabend genug Personal und Zeit einzuplanen. Spätestens als es an die Zubereitung der Nachspeise geht, wird klar, dass nicht bei allen am Ende dasselbe herauskommt. „Aber ich habe gar nichts mehr eingekauft“, stellt eine Teilnehmerin fest. „Nächstes Mal müssen wir vielleicht darauf hinweisen, dass das Rezept noch eine zweite Seite hat. Das merken wir uns gleich“, sagt Julia Seubert. Nach zwei Stunden kamen die Gemüse-Bolognese und bei den meisten auch das Avocado-Mousse mit Mango dann doch fertig auf den Tisch. So mancher konnte beim veganen Kochevent nicht auf den Käse verzichten, doch darüber wurde an diesem gelungenen Abend hinweggesehen. Julia Seubert: „Natürlich steckt teilweise mehr Organisation hinter so einem digitalen Event, doch die überwältigende Rückmeldung hat gezeigt, dass es sich lohnt!“

„Unsere Bewohner haben mit den Kontaktbeschränkungen, Abstandsregeln und Ausgangssperren natürlich zu kämpfen“, berichtet Peter Hirsch. „Lea verbringt den Abend sonst beispielsweise oft mit den Bewohnern aus der anderen WG im Ort. Jetzt ist das nicht mehr möglich. Ich habe gemerkt, wie sehr ihr der gemeinsame Kochabend geholfen hat. Im digitalen Umfeld ist sie sogar mehr als sonst aus sich herausgekommen.“

Positive Rückmeldungen gab es auch von den Angehörigen der Teilnehmer. „Die Veranstaltung war eine willkommene Abwechslung.“ Die Elternteile bekamen die positiven Auswirkungen direkt zu spüren: ihre Kinder waren am nächsten Tag gelöst und gut gelaunt.

„**Der digitale Kochabend war ein Start in eine neue Art des Miteinanders.**“



Die WG-Bewohnerin Lea kocht nach, was per Videoübertragung erklärt wird. Mit ihr schnippeln die Bewohner der anderen WGs fleißig mit.



Linus aus der WG in Crailsheim berichtet: „Das war toll gestern. Endlich mal wieder mit anderen was machen können.“ Danach sendet er eine Wunschliste für weitere Onlineangebote an die Veranstalter.

Bleiben digitale Angebote außerhalb Coronazeiten bestehen? „Wir werden die digitalen Veranstaltungen beibehalten, weil wir gemerkt haben, dass diese vor allem für Menschen mit Behinderung eine flexible und ortsunabhängige Freizeitgestaltung bieten“, sagt Julia Seubert. Am Ende des Abends lässt sich ein weiteres Fazit ziehen. Nämlich, dass das digitale Kochen einen wichtigen Nebeneffekt mit sich bringt. Die Teilnehmer werden dazu animiert, sich mit der Technik auseinanderzusetzen und können trotz mancher Einschränkungen ohne große Hilfe gemeinsam mit anderen etwas erleben – so wird der digitale Kochabend zum Beispiel für gelungene Inklusion.

Saskia Schachner

## Zwei neue Gesichter im Integrationsunternehmen

Seit Herbst vergangenen Jahres ist Jana Schütte als Prokuristin im Integrationsunternehmen KBS AI gGmbH tätig. Unterstützt wird sie von Kristina Weick, Teamleitung der Kantinen.

Jana Schütte, wie haben Sie sich mittlerweile bei KBS AI eingelebt?

**Jana Schütte:** Die Zeit seit meinem Start im Oktober 2020 ist wie im Flug vergangen. Ich habe mich wirklich sehr gut bei KBS AI eingelebt. Das ist mir auch nicht schwergefallen, denn ich arbeite mit einem super Team und tollen Kollegen zusammen.

Was haben Sie bisher beruflich gemacht?

**Jana Schütte:** Bevor ich zur KBS AI kam, habe ich bei einem Discounter als Bereichsleiterin gearbeitet und nebenher mein Masterstudium in Reutlingen absolviert. Jetzt bin ich aber sehr froh darüber, bei der KBS AI ein neues Zuhause gefunden zu haben.

Und wie finden Sie nach der Arbeit ihren persönlichen Ausgleich?

**Jana Schütte:** „Inhiliziyo Yami isekhaya“ – das ist ein südafrikanisches Sprichwort und mein Lebensmotto, es bedeutet in etwa „Zuhause ist da, wo dein Herz ist“. Mein Lieblingsland ist Südafrika, dort habe ich vor einigen Jahren in einem Kindergarten gearbeitet. Bei jeder Gelegenheit, fliege ich dorthin und besuche Freunde. Nach der Arbeit mache ich gerne Krafttraining oder Yoga und koche gerne vegane Gerichte – inspiriert durch die Rezepte auf dem FSJ-Instagram Account.



Das KBS AI Team: Jana Schütte (links) und Kristina Weick (rechts).

Kristina Weick, Sie sind schon länger mit im Boot bei KBS AI. Welche Erfahrungen haben Sie im letzten Jahr gemacht?

**Kristina Weick:** Anders zu sein, macht jemand oder etwas ganz besonders. In meiner Funktion als Hauswirtschaftsleitung für KBS AI habe ich bei unserem Kunden TE connectivity, KBS AI als etwas Besonderes kennengelernt. Eine besondere Zeit begleitet uns schon seit über einem Jahr. Uns wurde bewusst, dass wir alle in einem Boot sitzen, zusammenhalten müssen und Veränderungen notwendig sind.

Was gibt Ihnen dann im Alltag Halt bei all den Veränderungen?

**Kristina Weick:** Ich selbst empfinde Veränderung als positiv, dadurch kann ich meiner Kreativität freien Lauf lassen, bei der Arbeit aber auch in meiner Freizeit beim Kochen, Handwerken oder Nähen. Schon als Kind mochte ich es, mich um Andere zu kümmern und Strukturen zu schaffen. Mit meiner Berufswahl konnte ich genau das verbinden. Ob während der Tätigkeiten im Gastronomiebereich, in meiner Ausbildung als Fachlehrerin für Hauswirtschafts- und Handarbeit, in einem Altenheim, als Küchenleitung in einer Jugendherberge oder einer inklusiven Montessori-Schule.

Was gefällt Ihnen besonders gut an ihrer Tätigkeit als Hauswirtschaftlerin bei KBS AI?

**Kristina Weick:** Dass ich am Ende des Tages sehe, was ich geschafft habe. Klasse ist auch, dass meine Heimatstadt Dinkelsbühl genau in der Mitte zu meinen beiden Einsatzorten Wört und Sinbronn liegt.

### Digitale Wege beschreiten

Jana Schütte war es ein großes Anliegen, die digitalen Kanäle für das Integrationsunternehmen zu nutzen und auszubauen. Tonis Ladencafé ist mittlerweile mit einem eigenen Account auf Instagram vertreten [@tonis.ladencafé](#). Er informiert über neu eingetroffene Artikel, Rabatt-Aktionen und Gewinnspiele. Während des Lockdowns startete das Ladencafé einen „Schaufensterverkauf“ nach dem Click & Collect Prinzip. Hatte der Kunde bei Instagram einen Artikel gesehen, konnte er ihn sicher am Laden abholen. Als zweiter Kanal ist Tonis bei Ebay Kleinanzeigen aktiv. Wöchentlich werden neue Secondhand-Artikel hochgeladen. Diese können online reserviert werden, der Kunde holt sie dann am Laden ab oder lässt sie sich bequem nach Hause liefern.

Für die beiden Mensen eat&meet und Harry's, die KBS AI betreibt, hat sich ein Instagram Account als digitaler Kommunikationsweg ebenfalls als erfolgreich erwiesen. Wöchentlich werden dort neue Speisepläne gepostet; zusätzlich bekommen die Follower Informationen über die Herkunft und Verarbeitung der Produkte und können sich von leckeren Rezepten inspirieren lassen.

Online Shoppen und dabei direkt KBS AI unterstützen? Das geht seit kurzem über AmazonSmile. Startet der Kunde bei einer Bestellung auf [smile.amazon.de](#) statt auf [amazon.de](#), kann er „Konrad-Biesalski-Schule – Arbeit und Integration –“ auswählen und dann seinen Einkauf in der Amazon-Welt normal starten. Der positive Nebeneffekt: Amazon spendet 0,5% des Einkaufspreises direkt an KBS AI. Eine bequeme Art beim Online Shopping Gutes zu tun.

Jana Schütte

## Neue digitale Wege im Freiwilligendienst

Auch wenn die junge Generation sich blind mit neuen digitalen Medien auskennt, diese ständig nutzt, am Ende ist es doch auch der persönliche Kontakt, der fehlt.

Headset auf dem Kopf und freundlich in den Bildschirm lächelnd – so sieht man Julia Seubert, Koordinatorin der Freiwilligen an der KBS, seit dem letzten Jahr ständig in ihrem Büro sitzen. Auch der Freiwilligendienst musste sich von heute auf morgen den neuen Herausforderungen der digitalen Welt stellen. Doch nun gehören Online-Seminare, Vorstellungsgespräche über Skype und digitale Akquise von potenziellen Freiwilligen zum beruflichen Alltag.

Letztere konnte durch den Ausbau der digitalen Infrastruktur sogar erweitert werden. So entstand zum Beispiel ein lebhafter Imagefilm über das Freiwillige Soziale Jahr an der Konrad-Biesalski-Schule, der den Alltag in verschiedenen Bereichen szenenhaft zeigt. Auf dem FSJ-Instagram-Account [@kbs.meinfreiwilligendienst](#) wurde er bereits 172 Mal gestreamt, aber auch in Schulen fand er großen Anklang. Diese ermöglichten Julia Seubert eine Zuschaltung in das virtuelle Klassenzimmer, wo sie den Film präsentieren konnte, alles rund um den Freiwilligendienst erklärte und Fragen beantwortete. So wurden auch ohne Berufsmessen Wege gefunden, um mit Schulabgängern in Kontakt zu treten. Wer Interesse an einem FSJ hatte, konnte direkt die Initiative ergreifen und sich bewerben. Bewerbungsgespräche finden derzeit natürlich auch online statt, was Vor- und Nachteile mit sich bringt. Für viele Bewerber, die beispielsweise noch nicht mobil sind, ist es so einfacher ein Gespräch zu vereinbaren. Jedoch fehlt der persönliche Eindruck, aber auch der Rundgang durch das Schulgebäude. Bewerbungsgespräche fanden auch vor den Kontaktbeschränkungen online statt, jedoch nur für Interessenten aus dem Ausland.

Auch die Kolleginnen aus dem FSJ-Büro in Karlsruhe mussten kreativ werden, um Seminare und Einsatzstellengespräche sowie Bildungstage in ein digitales Format zu bringen. „Man fühlt sich ein bisschen so, als würde man ein Start-up aus dem Boden stampfen“, erzählt Katja



Online Seminare gehören für das Freiwilligenbüro seit 2020 zum Tagesplan.

Sattmann, Pädagogische Mitarbeiterin aus dem FSJ-Büro in Karlsruhe. „Von heute auf morgen haben wir ein ganz neues Konzept mit den entsprechenden Tools entwickelt. Für viele Freiwillige bringen die Online-Seminare auch Vorteile mit sich, da sie keine lange Fahrt auf sich nehmen müssen oder zuhause ihren Verpflichtungen nachgehen können. Ein großes Problem ist jedoch die teilweise schlechte Internetanbindung in ländlichen Regionen. Da muss noch einiges getan und ausgebaut werden“, so Katja Sattmann.

Die Ungewissheit, wann wieder Präsenzseminare möglich sind, schwingt dennoch immer mit. Man sehnt sich nach persönlichem Kontakt, der auch für die Betreuung der oft noch minderjährigen Freiwilligen wichtig ist. „Wir hoffen, dass wir im nächsten Schuljahr wieder in Präsenz starten können und sind gespannt auf die vielen neuen Gesichter, die wir dann begrüßen dürfen.“

Julia Seubert





**Reha-Südwest**  
Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

**Dein Jahr bei uns!**

Engagiere Dich ganz in Deiner Nähe:

- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
- Bundesfreiwilligendienst (BFD)

„Das mach' ich, an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört!“

Oder an unseren Außenstellen in:

■ Aalen	■ Abtsgmünd	■ Fachsenfeld	■ Wasseralfingen	■ Unterrombach
■ Ellwangen	■ Rindelbach	■ Heidenheim	■ Bopfingen	■ Unterschneidheim
■ Crailsheim	■ Blaufelden	■ Billingsbach	■ Waldhausen	■ Schwäbisch-Gmünd

Jetzt bewerben! 07964 9004306, [kbs.woert@reha-suedwest.de](mailto:kbs.woert@reha-suedwest.de)

## Spendenübergabe der Firma Rettenmeier an die Konrad-Biesalski-Schule in Wört

Auch im letzten Jahr spendete der Stuckateurbetrieb Rettenmeier GmbH & Co.KG eine Summe über 2500 Euro an den Förderverein der Konrad-Biesalski-Schule.



Der Stuckateurbetrieb Rettenmeier GmbH & Co.KG in Ellwangen-Engelhardtswiler verzichtete auch im letzten Jahr auf Weihnachtspost und Präsente für

Kunden und Geschäftspartner. Richard Rettenmeier nahm sich Zeit und besuchte die Konrad-Biesalski-Schule (KBS) in Wört, um den Scheck über 2500 Euro persönlich an den Geschäftsführer des Schulträgers Ron Geyer zu überreichen. „Wir schätzen Ihre wertvolle Arbeit sehr und wollen diese mit unserer Spende unterstützen und dabei gezielt den Kindern, die hier mit hohem Engagement und Wertschätzung betreut werden, helfen“, sagte Richard Rettenmeier.

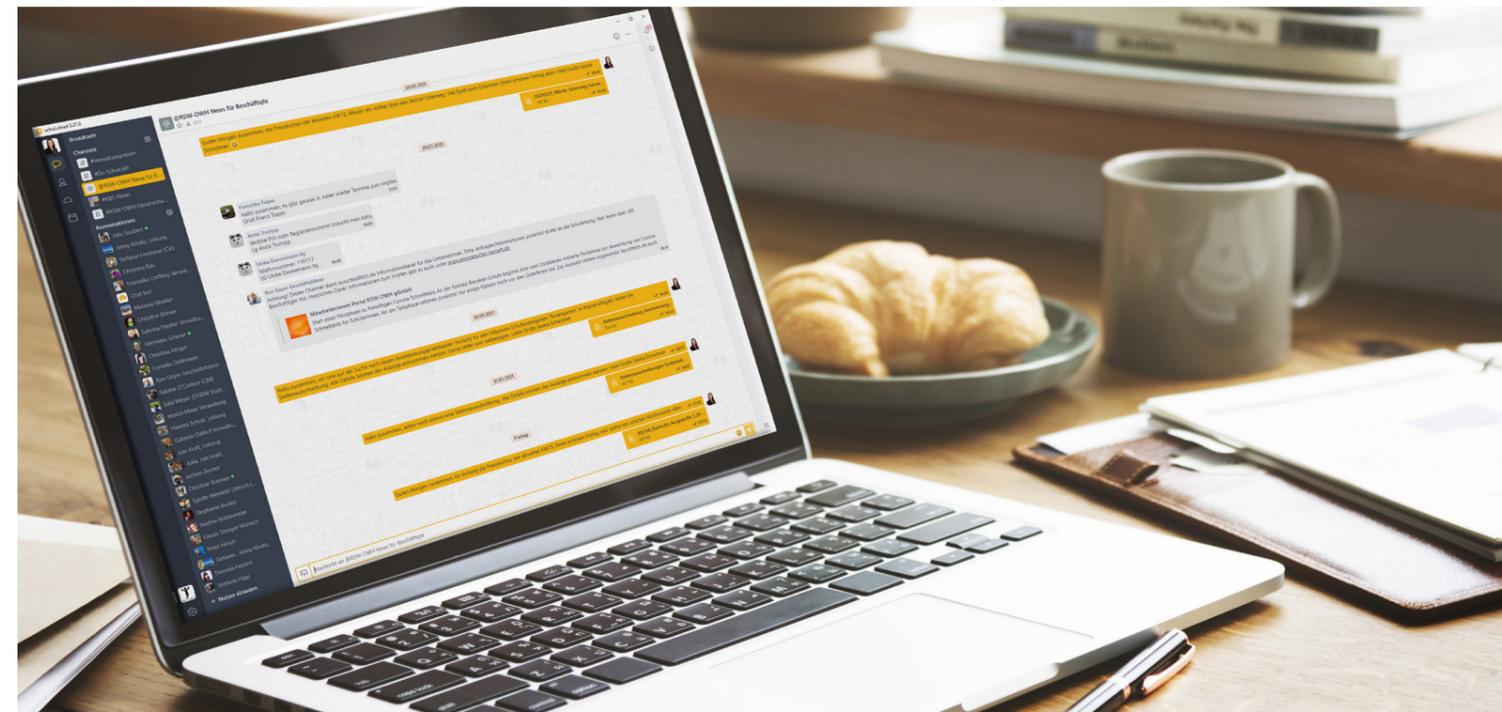
Die Spende ging an den Förderverein der Konrad-Biesalski-Schule, der dazu beiträgt, dass die Schüler der KBS bestmöglich unterstützt und gefördert werden können.

### Info Spendenkonten

Ihre Spende an den Förderverein KBS e.V.

VR-Bank Feuchtwangen-Dinkelsbühl eG  
Konto-Nr.: 700 460, BLZ: 765 910 00,  
IBAN: DE7876591000000700460, BIC: GENODEF1DKV

Kreissparkasse Ostalb  
Konto-Nr.: 1000 216 226, BLZ: 614 500 50,  
IBAN: DE72614500501000216226, BIC: OASPDE6AXXX



## Elternbeirat in der Wolke – Der Weg bis zur ersten online Elternbeiratssitzung über die schul.cloud®

Seit dem Schuljahr 2019/20 wird an der Konrad-Biesalski-Schule die Online-Plattform schul.cloud® ausgebaut. Ein digitales Instrument für Austausch und Lernen. Für den Elternbeirat eröffnen sich damit neue Möglichkeiten.

Wer sind eigentlich die Elternbeiräte?

Jedes Elternteil eines Schülers hat die Möglichkeit Elternbeirat zu werden. Am ersten Elternsprechtag des Schuljahres werden zwei Elternbeiräte pro Klasse gewählt, als Vertretung aller Eltern und Schüler in der Klasse, als Bindeglied zwischen Eltern und Schule. Die Beiräte sind ein festes Element der Mitwirkung: Sie arbeiten zusammen an der Verbesserung der inneren und äußeren Schulverhältnisse – im Sinne der Kinder. Die Wahl findet jedes zweite Jahr statt, nächstes Mal im Herbst 2022. Die gewählten Beiräte werden dreimal im Jahr vom Vorstand zur Elternbeiratssitzung eingeladen. Mit eingeladen werden die Schulleitung und die Internatsleitung sowie einmal im Jahr die SMV (Schülermitverantwortung). Die Teilnehmer tauschen sich bei Kaffee und Brezeln aus, beraten über anstehende Projekte und treffen verschiedene Entscheidungen. Die Sitzungen finden an drei Samstagen (November, Februar, Juni) in Wört statt. Durch Corona war die letzte Sitzung in Präsenz in Gefahr geraten: Was nun?

Die Lösung mit der schul.cloud® kam wie gerufen. Vor einem Jahr während des ersten Lockdowns hätte keiner gedacht, dass man im Frühjahr 2021 wieder oder immer noch so stark auf digitale Lösungen angewiesen sein würde. Der Trend war natürlich seit Jahrzehnten ab-

sehbar, die Beschleunigung durch Corona zweckmäßig. Der Vorstand des Elternbeirats arbeitet seit 2014 daran, die Kommunikation mit den Beiräten und anderen Eltern digital zu verbessern. Website-Auftritt und E-Mail-Adresse sind dabei Standard. Die schul.cloud® erlaubt es, noch einen Schritt weiter zu gehen: Im eigenen Elternbeirat-Channel (@KBS Elternbeirat) mit 90 Mitgliedern können schnell, direkt und unkompliziert Informationen ausgetauscht oder Protokolle versendet werden. Und jetzt, im Frühjahr 2021, hielt der Elternbeirat eine Sitzung mit 42 Teilnehmern zum ersten mal online per Videokonferenz erfolgreich ab. Dank der technischen und organisatorischen Vorarbeit von Hannes Scholz konnten wir am 06.02.21 ohne größere Schwierigkeiten die Sitzung von zu Hause aus pünktlich starten und die Tagesordnungspunkte zügig und diszipliniert abarbeiten.

Die Sitzung dauerte sogar eine Stunde weniger als sonst – das „Soziale“ kam digital aber eindeutig etwas zu kurz, das Inhaltliche nicht – so das Feedback des Vorstandes. Am 10.07.21 soll die nächste Sitzung stattfinden – vielleicht dann wieder in Präsenz.

Katalin Six-Bagi

## NEU: Digitales Schwarzes Brett des Betriebsrats

#BR aktuell: Der Betriebsrat eröffnet das digitale schwarze Brett in der schul.cloud®.

Um alle Beschäftigten der Reha-Südwest OWH gGmbH besser erreichen zu können, gibt es jetzt auch einen schul.cloud® - Channel mit dem Namen #BR aktuell mit interessanten Informationen vom Betriebsrat. Der digitale Channel erfüllt somit die Aufgaben eines Info-Brettes.

So können alle Beschäftigten, auch an den verschiedenen Außenstellen, unkompliziert an Informationen vom Betriebsrat gelangen. In Zukunft sollen dort allgemeine Informationen aus der Arbeitswelt zum Beispiel aktuelle Entgelttabellen eingestellt werden.

Die Beschäftigten erhalten eine Einladung zum Beitritt in den Channel und können diese annehmen. Es besteht außerdem die Möglichkeit einen Beitritt zu erfragen. Dies ist auch der Weg für alle neuen Beschäftigten.

Betriebsrat



## WIR für Menschlichkeit und Vielfalt

Zusammen mit mehr als 600 Organisationen unterzeichnet die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH die Erklärung für Menschlichkeit und Vielfalt im Superwahljahr 2021.

Mit der gemeinsamen Erklärung zeigen die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH und mehr als 60 – aus Baden-Württemberg stammende – Verbände, Initiativen und Einrichtungen aus dem Bereich der Behindertenhilfe und der Sozialen Psychiatrie gemeinsam klare Haltung gegen Rassismus und Rechtsextremismus und warnen vor Hetze und Stimmungsmache rechter Akteure und Bewegungen. Mit Sorge beobachten die Verbände, wie versucht wird, eine Stimmung zu erzeugen, die Hass und Gewalt nicht nur gegen Menschen mit Behinderung, psychischer oder physischer Krankheit schürt, sondern gegen alle, die sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft engagieren.



für Menschlichkeit  
und Vielfalt

### Eintreten für Menschlichkeit und Vielfalt!

Als Initiativen, Einrichtungen und Verbände, die sich für Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung einsetzen, wenden wir uns gegen jegliche Form von Ausgrenzung und Diskriminierung. Wir treten ein für Menschlichkeit und Vielfalt.

Und wir sind nicht alleine: Wir stehen für Millionen Menschen in Deutschland, die das Auftreten und die Ziele von Parteien wie der Alternative für Deutschland (AfD) und anderer rechter Bewegungen entschieden ablehnen. Die AfD hat vielfach gezeigt, dass sie in ihren Reihen Menschen- und Lebensfeindlichkeit duldet. Sie fördert Nationalismus, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus.

Diese Entwicklung macht uns große Sorgen. Denn heute ist wieder an der Tagesordnung, was in Deutschland lange als überwunden galt: Hass und Gewalt gegen Menschen aufgrund von Behinderung, psychischer und physischer Krankheit, Religion oder Weltanschauung, sozialer oder ethnischer Herkunft, Alter, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sowie nicht zuletzt gegen Personen, die sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft engagieren.

Das ist nicht hinnehmbar und muss aufhören! Wir sagen NEIN zu jeglicher Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen. Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass:

- sich Hass und Gewalt nicht weiter ausbreiten können,
- niemand das Recht auf Leben von Menschen mit Behinderungen in Frage stellen darf und
- Menschen nicht ausgegrenzt, benachteiligt und diskriminiert werden.

Wir lassen nicht zu, dass in Deutschland eine Stimmung erzeugt wird, die unsere Gesellschaft spaltet. Wir setzen uns ein für eine menschliche und lebenswerte Zukunft für uns alle!

www.wir-fmv.org #wfmv2021

Stand 18. Februar 2021

In der Erklärung steht weiter: „Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass sich Hass und Gewalt nicht weiter ausbreiten können, niemand das Recht auf Leben von Menschen mit Behinderungen in Frage stellen darf und Menschen nicht ausgegrenzt, benachteiligt und diskriminiert werden.“

Durch Aufklärung, Beratung und öffentlichkeitswirksame Aktionen soll durch verschiedenste Aktivitäten der Unterzeichnenden „für eine menschliche und lebenswerte Zukunft für uns alle“ geworben werden.

Der MUTmacher hat den gesamten Erklärungstext zur Veranschaulichung in der rechten Spalte abgedruckt. Weitere Exemplare – auch in Leichter Sprache – und die Liste der Mitzeichnungen sind abrufbar unter [www.wir-fmv.org](http://www.wir-fmv.org).

Stefanie Fensterer

Selbsthilfe - Beratung - Begegnung - Aktionen - Veranstaltungen  
www.kbvo.de  
info@kbvo.de  
07361 89 222

Lassen Sie uns gemeinsam Hilfe gestalten und werden Sie Mitglied im Körperbehindertenverein!



## Ein Klick – ein Match?! Die Digitale Ausbildungsmesse

Mit einem Klick zum Traumberuf?! Klingt vielversprechend, oder?! Nachdem die Entwicklung der Corona-Pandemie und der damit verbundene Lockdown eine Ausbildungsmesse in Präsenz unmöglich machten, wurde die digitale Ausbildungsmesse STARTit im Ostalbkreis ins Leben gerufen.

Digital Native nennt sie sich – die Generation Y und Z, die in der digitalen Welt groß geworden ist. Die jährliche STARTit Ausbildungsmesse als digitale und interaktive Messe zu gestalten, bei der sich Schüler einfach per Laptop, Tablet oder sogar mit dem Smartphone auf die Onlineplattform zuschalten können, sollte für diese Generation kein Problem darstellen. So startete mitten im zweiten Lockdown die erste STARTit Ausbildungsmesse unter dem Motto „Couch Edition – Easy zum Traumjob“ in digitaler Form.

Bei der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH (RSW-OWH) arbeiten jedes Schuljahr rund 50 Freiwillige im Freiwilligen Sozialen Jahr und unterstützen die Fachkräfte der verschiedenen Einrichtungsteile bei den täglichen Aufgaben. Der Besuch von Ausbildungsmessen in der Region ist fester Bestandteil bei der Suche nach diesen Freiwilligen und so entschied sich Julia Seubert, FSJ-Koordinatorin, die Chance der interaktiven Ausbildungsmesse zu ergreifen. „Natürlich war es zunächst enttäuschend, dass in diesem Jahr keine Messe in Präsenz stattfinden konnte, aber ich fand auch die Alternative spannend – sich einfach einzuklicken und alle Informationen über die Unternehmen online auf einen Blick zu haben, das ist doch perfekt für junge Erwachsene. Man muss nicht von den Eltern zur Messe gefahren werden und kann über einen Chat direkt Kontakt zum Unternehmen aufnehmen“, sagt Julia Seubert. Für die Messe in digitaler Form wurde eine Internetseite angelegt, auf der jedes Unternehmen eine eigene Unterseite hatte. Hier waren alle Informationen zum Unternehmen aufgelistet. Die Jugendlichen konnten durch die Seiten stöbern, sich im sogenannten Azubi-Talk mit aktuellen Azubis unterhalten oder ihre Bewerbungsunterlagen checken lassen. Durch die Option des Speed-Datings hatte man sogar die Möglichkeit direkt mit dem späteren Arbeitgeber in Verbindung zu treten und sich per Videochat vorzustellen. Fast so wie auf der realen Messe – nur viel einfacher, oder?

„Leider haben sich meine Erwartungen an den digitalen Messtag nicht erfüllt. Wenn ich mich daran erinnere, was für eine Überwindung es in diesem Alter war bei einer Messe auf Personaler zuzugehen und wie einfach es ist, online Kontakt aufzunehmen – ich dachte, das ist doch die perfekte Möglichkeit sich zu überwinden. Leider hatten wir kaum Kontakte mit potenziellen Interessenten und so fällt mein Fazit zu diesem Tag eher nüchtern aus. Online ist gut – Begegnung eben doch besser“, meint Julia Seubert am Ende des Tages.

Beim persönlichen Kontakt stoßen digitale Veranstaltungen eben doch an ihre Grenzen. Auf einer Präsenzmesse könne man selbst auf die Schüler zugehen und den Kontakt suchen, das ginge bei einer Onlinemesse eben nicht, so Julia Seubert. Dazu kommen technische Probleme sowie die Ablenkung am PC – hier kann man nebenbei anderes machen, man ist nicht voll anwesend. „Ich denke nicht, dass digitale Messen die Präsenzveranstaltungen ersetzen können. Wir haben auch mit anderen Firmen gesprochen, die unsere eigenen Erfahrungen bestätigt haben. Eine Art Hybrid-Messe kann vielleicht funktionieren“, überlegt Julia Seubert, denn der persönliche Kontakt kann dann eben doch nicht ganz ersetzt werden.

Saskia Schächner

### INFO:

Julia Seubert koordiniert den Freiwilligendienst und sucht jedes Jahr engagierte Freiwillige, die ein Jahr lang in den Einrichtungsteilen viele Erfahrungen sammeln.

#### Kontakt:

Julia Seubert, Schulstraße 7 | 73499 Wört  
Telefon: 07964 9004-306  
julia.seubert@reha-suedwest.de

## Die UK-Kiste

Eine Internet-Plattform mit Informationen zur Unterstützten Kommunikation von Nina Fröhlich.

Passend zum Titelthema dieser MUTmacher-Ausgabe präsentiert sich hier die vielseitige Internet-Plattform [www.die-uk-kiste.de](http://www.die-uk-kiste.de).

Nina Fröhlich ist mit Sicherheit eine Spezialistin für UK, Mitglied in der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. und dort Ansprechpartnerin für die Region Baden-Württemberg.

Auf ihrer Internetseite hat sie unkompliziert UK-Wissen gesammelt und stellt Anleitungen, Präsentationen und vor allem Materialien zur Verfügung, die im Unterricht verwendet werden können. Für alle Interessierten in Unterstützte Kommunikation lohnt sich ein Klick auf die Seite, beim Durchstöbern findet man viel Nützliches.



[www.die-uk-kiste.de](http://www.die-uk-kiste.de)  
Informationen zu Unterstützter Kommunikation und iPads  
Fortbildungstermine | Anleitungen | Präsentationen | Materialien

„Selbst denken ist der höchste Mut. Wer wagt, selbst zu denken, der wird auch selbst handeln.“

Bettina von Arnim

## Osterweg für die Gemeinde Wört gestaltet

Ein Team aus Schülern und Mitarbeitern der KBS organisierte für kleine und große Entdecker einen Osterweg mit vielen Mitmach-Stationen.

Entlang des Osterweges rund um den Dorfmühlweiher gab es acht Stationen zu bestaunen, die verschiedene Stellen der Ostergeschichte thematisierten. Der letzte Punkt befand sich in der katholischen Kirche von Wört. Jede Station war mit einem Schild gekennzeichnet, auf dem sich Erklärungen zur Ostergeschichte befanden – und immer auch ein Impuls für eine kleine Aktivität.

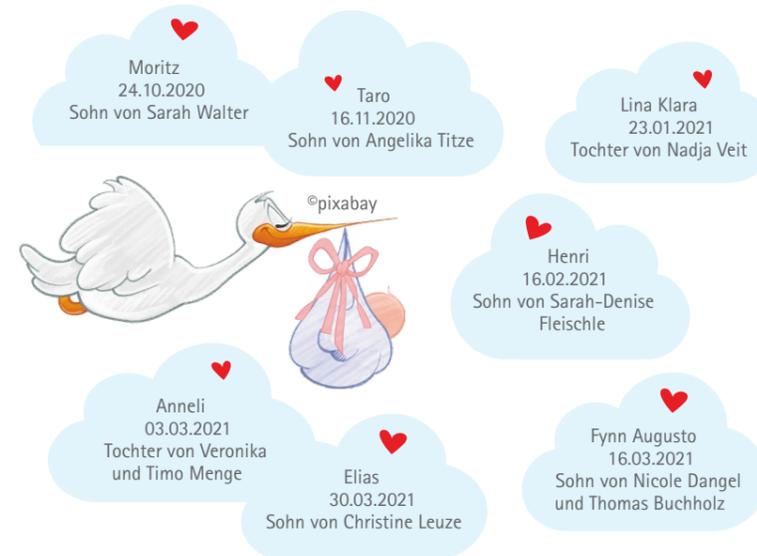
Besonders für Kinder und Familien aus der Gemeinde bot der Osterweg eine tolle Gelegenheit, die Ostergeschichte mit einfachen Texten und vielen Mitmach-Aktionen zu erleben. Ausgestattet mit Filzstiften und Zetteln haben viele Anwohner in den Osterferien das Angebot wahrgenommen. Eine tolle Aktion, die im nächsten Jahr nach einer Wiederholung ruft.

Stefanie Fensterer



## Baby News

„Wenn aus Liebe Leben wird, bekommt das Glück einen Namen.“  
(Hobeia Germany)



Wir freuen uns mit den Familien und wünschen ihnen alles Gute!

## Gemeinsames Projekt trotz Abstand

Kreativ bunte Häuschen dekorierten im Winter das Gebäude der Grundschule Wört.

Corona-bedingt bleiben die Außenklasse der KBS an der Grundschule Wört und die Grundschulklassen auf Abstand. Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken realisierte die Klasse Bauer/Bucker (KBS) und die Grundschulklasse von Frau Fuchs ein Kunstprojekt. Jede Klasse gestaltete für sich bunte Häuschen, die dann im Freien zu einer tollen Winterlandschaft zusammengefügt wurden.

Stefanie Fensterer



## Bärlauchpflanzerl

Frühlingsgrüße vom Küchenteam der Konrad-Biesalski-Schule

### Bärlauchpflanzerl

#### Zutaten (4 Port.):

6 Semmeln vom Vortag  
200 ml Milch  
1 Zwiebel  
100 g Bärlauch-Blätter  
50 g geriebener Parmesan  
3 Eier  
Salz, Pfeffer  
Butterschmalz zum Ausbacken

### Kräuterdip

#### Zutaten (4 Port.):

250 g Quark  
125 g Schmand  
Kräutersalz, Pfeffer  
1 EL Schnittlauch

### Zubereitung

Die Semmeln in dünne Scheiben schneiden. Die Milch kurz aufkochen lassen, über die Semmeln geben und 20 Min. ziehen lassen. Die Zwiebel schälen, in kleine Würfel schneiden, den Bärlauch waschen, klein hacken. Zwiebel und Bärlauch kurz andünsten, abkühlen lassen. Käse, Eier, Gewürze, Zwiebel und Bärlauch zu den Semmeln zufügen und verkneten. Mit befeuchteten Händen Knödel formen. Diese flach drücken und in heißem Butterschmalz von beiden Seiten goldbraun ausbacken.

Für den Kräuterdip den Quark mit Schmand, Gewürzen und Schnittlauch glattrühren und zu den Bärlauchpflanzerln servieren. Guten Appetit!

**Tipp: Statt Bärlauch können auch Brennnessel oder Giersch verwendet werden.**



## Angebote des Familienunterstützenden Dienstes

Nähere Informationen und Anmeldungen telefonisch bei Julia Seubert, Tel. 07964 9004-306

06.-10.09.2021	08.30-15.00 Uhr	<b>Ferien-Betreuung in Wasseralfingen</b> für Kindergarten-Kinder	Anmeldung bis 01.07.2021
29.07 / 30.07 2021 02.-06.08.2021	08.30-15.00 Uhr	<b>Ferien-Betreuung in Großdeinbach</b> für Kindergarten-Kinder	Anmeldung bis 01.07.2021
02.-06.08.2021	08.00-15.30 Uhr	<b>Ferien-Betreuung in Wört - KBS</b> für Schüler	Anmeldung bis 01.07.2021
Herbst 2021	Termine auf Anfrage	<b>Schwimmkurs in der Konrad-Biesalski-Schule</b>	Kerstin's Schwimmschule Telefon mobil: 0172 7116363 kerstinkaden@freenet.de
12.06.2021	ganztägig	<b>Freizeitpark Tripsdrill</b>	Anmeldung bis 14.05.2021
17.07.2021	ganztägig	<b>Ausflug zu den Alpakas</b>	Anmeldung bis 18.06.2021
09.-14.08.2021	mehrtägig	<b>Freizeit im Main-Tauber-Kreis</b>	Anmeldung bis 31.01.2021

### Corona-Info

Das Coronavirus macht vielen Veranstaltungen einen Strich durch die Rechnung – wahrscheinlich noch weit bis ins Jahr 2021. Leider müssen jährlich stattfindende Ereignisse für 2021 bereits abgesagt werden, da die Planung längst begonnen hätte. Auch bei hier aufgelisteten Angeboten des Familienunterstützenden Dienstes kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Deshalb kündigen wir unter Vorbehalt an. Alle Änderungen werden natürlich zeitnah bekannt gegeben. Für stattfindende Angebote gelten selbstverständlich die verordneten Hygienemaßnahmen.

## Man lernt nie aus

Finden Sie hier einen kleinen Überblick über bevorstehende Fortbildungen.

Die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH veranstaltet regelmäßig Seminare und Fortbildungen für Mitarbeitende sowie externe Fachkräfte. Die Seminare stellen Methoden und Konzepte vor und behandeln verschiedene Herausforderungen der alltäglichen Arbeit. Die hier aufgeführten Veranstaltungen sind eine repräsentative Auswahl. Weitere interessante Themen sowie detaillierte Inhalte finden Sie unter [www.reha-suedwest.de/owh/fortbildungen-kbs](http://www.reha-suedwest.de/owh/fortbildungen-kbs)

In Planung	<b>Pediatric Basic Life Support - mit Fremdkörperentfernung</b>	<b>Referenten:</b> PBLs-Multiplikatoren der Konrad-Biesalski-Schule
In Planung	<b>Pediatric Basic Life Support – Grundkurs</b>	<b>Referenten:</b> PBLs-Multiplikatoren der Konrad-Biesalski-Schule
In Planung	<b>Virtueller Lernbegleiter</b> Anmeldung direkt über die Referentin Telefon 07964 9004-304	<b>Referentin:</b> Judith Weber

### Corona-Info

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie finden nur eingeschränkt Fortbildungen statt. Für neue Fortbildungsangebote können noch keine genauen Termine genannt werden. Sobald die Möglichkeit neuer Angebote gegeben ist, werden diese rechtzeitig auf der Homepage veröffentlicht und auch intern bekanntgegeben.

### KOORDINATION

Sie haben ein spezielles Fortbildungsthema im Sinn oder kennen Referenten? Richten Sie gerne Ihre Wünsche und Anregungen an uns und gestalten Sie mit!  
**Koordination Fortbildungen:** Gabi Dalhof  
Zentrale E-Mail: [fortbildung.kbs@reha-suedwest.de](mailto:fortbildung.kbs@reha-suedwest.de)

### ANMELDUNG

Anmeldungen bitte an Gabi Dalhof  
Telefon: 07964 9004-305  
E-Mail: [fortbildung.kbs@reha-suedwest.de](mailto:fortbildung.kbs@reha-suedwest.de)



# Reha-Südwest

Mut tut gut!® Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Schulstraße 7

73499 Wört / Ostalbkreis

Telefon 07964 90040

[info.owh@reha-suedwest.de](mailto:info.owh@reha-suedwest.de)

[www.reha-suedwest.de/owh](http://www.reha-suedwest.de/owh)



Landesverband für  
Menschen mit Körper-  
und Mehrfachbehinderung  
Baden-Württemberg e.V.



DER PARITÄTISCHE  
UNSER SPITZENVERBAND